# Tübeaer Zolkobote.

# Organ für die Interessen der wertthätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Reue Welt".

Telephon Mr. 926

Der "Lübeder Lolfsbote" erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festagen) mit dem Datum bes folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Bost zu beziehen. Breis vierteljährlich W.f. 1,60. Monatlich 55 Bfg. Postzeitungslisse Nr. 4069 a. 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Betitzeile ober deren Raum 15 Big., fint Bersammlungs., Arbeits. und Wohnungkanzeigen nur 10 Pfg., answärtige Anzeigen 2016. Inserate für die nächste Rummer mussen bis 9 Uhr Vormittans in der Expedition abgegeben werben.

Mr. 148.

Freitag. den 28. Juni 1901.

8. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

## Auf der Strecke?

"Man sagt, er wollte sterben." — "Macht's Bülow nicht, macht's ein Anderer", hat vor einigen Wochen der Kaiser im Gespräch mit einem Berliner Finanzmann gesagt. Bon Zeit zu Zeit hört man von einem neuen Ministersanwärter, den Wilhelm II. auf seinen Reisen vornotirt; es macht dem Kaiser offenbar ein gewisses Vergnügen, Ministersanssichten den Erkorenen im Boraus anzukündigen: Miquel, Möller, Ballin, Siemens wußten und wissen es alle im Voraus, daß sie einmal am hösischen Fackeltanz mitwirken sollten oder sollen. Herr Ballin sul sich allerdings nebensbei taufen lassen. Er erklärt sich jedoch stolz sür einen Tharakter und will unter den Uniständen lieber auf den Fackeltanz verzichten. Vielleicht werden ihm Stolz und Verzicht ein wenig erleichtert durch die Viertelmillion — 250 000 Mark, — die er seht als Direktor der großen Hamburger Khederei pro Jahr bezieht, während so ein Ninister blos 36 000 Mark und Dienstwohnung genicht.

Bielleicht wohnen hier und da, in Bremen oder sonstwo noch mehr Leute, denen gelegentlich ein: Sie sind auch noch ein Mann für mich" oder dergleichen Grund zu hohen Soff nungen gegeben hat. Denn der Bedarf ift groß. Minister bleiben ist nicht leicht. Zwar klammern sich Leute, wie Graf Posadowsth, die es nicht verschmähen, gelegentlich auch bei Gegnern um gut Wetter zu bitten, mit Erfolg an ihr Amt, aber es ist nicht Jedermanns Ding, in den Untiefen und Rlippen, zwischen denen der neue Kurs steuert, Schiffbruch und Anftoß zu vermeiden. Da alfo viel Erfat nöthig ift, muß auch immer eine ausreichende Liste von Anwärtern ba sein, von Leuten, die ein Anrecht haben, von goldgestickten Ministerroden zu träumen. Den Mann, bessen Namen Die Wurzel des Kaisertitels hergegeben hat, Caesar, läßt Shake= speare sagen : "Last Männer um mich sein, die bicke Bäuche haben, und des Nachts gut schlafen. Der Cassius hat einen hohlen Blick. Er denkt zu viel, die Leute sind gefährlich." Friedrich Wilhelm IV., der es auch liebte, sich die Leute auf ihre Ministerfähigkeit anzusehen, sagte von einem Grafen: das wäre ein Minister für mich, aber schabe, er hat 30 000 Thaler Einkommen, da steckt die Quelle des Ungehorsams. Man fann eben Minister aus sehr vielen Gesichtspunkten heraus mählen. Aber felten find Leute von Charafter und Muth geeignet gesunden worden, Minister in einem monarchischen Staate zu sein. Als jüngst das Denkmal Bismarcks enthüllt wurde,

konnte man im Voraus wissen, daß dabei neue Schlaglichter auf den Zwiespalt zwischen Sof und Staat, zwischen ben Bestrebungen und Bedürfnissen einer politisch geschulten Nation und den Ueberlieferungen "monarchischer" Berfassung würden geworfen werden. Das ist denn auch und über Erwarten reichlich geschehen. Bismarcf war ein Despot, ein Gewaltherrscher; aber er war nicht durch den Zufall der Geburt zur Gewalt gekommen, sondern weil er ein politisches Genie war. Und er hat es vermocht, nicht nur das Bolt, sondern auch den Hof, bis zur höchsten Spige zu beherrschen. Als er das nicht mehr vermochte, sondern gestürzt war, hat er sich unbedenklich an die ihm ergebenen Kreise der Ration gewandt und ihren Widerstand gegen die Monarchie, viels mehr gegen den Monarchen herausgefordert, ermuntert. Die Enthüllung seines Denkmals mußte eine Kundgebung der Bismarcffronde werden und den Zwiespalt zwischen dem Kaiser und den Bismardverehrern neu zuspißen. Beide Theile find ja durch die Umstände zu den außersten Rudsichten auf einander gezwungen. Weber fonnte Wilhelm II. die Errichtung des Denkmals hindern, noch kann Herbert Bismard sich weigern, bei ber "Staatsaftion" der Enthüllung sich gehorsam vor bem Kaiser zu verneigen. Das ist eben der Hof. Aber wie der Kaiser Mittel und Wege gefunden hat, seine Ansicht von Ministeramt und von Bismard insbesondere zum Ausdruck zu bringen, jo finder auch die Bismarkfronde Worte, um Wilhelm II. zu eröffnen, daß der "Handlanger" in Bahrheit der Meister und herr ge= weien ift.

Graf Bülow hat sich zwischen den beiden Klippen so durchzuwinden versucht, daß er eine Rede hielt, die von beiden Seiten als Ausdruck ihrer Ansicht aufgefaßt werden konnte. Es ist der Ton, der die Musik macht. Jener judiiche Kantor sollte vor versammelter Synagoge eine Beleidigung gegen den Rabbiner widerrufen. Wie befohlen, erklärte er: "Der Rabbiner ist fein Lump", — aber er erhob den Tonfall der Stimme am Schluß zur Frage, und als man bamit nicht zufrieden war, erklärte er: "Ben Inhalt bestimmt Ihr, aber ben Ton gebe ich an." Nach diesem Rezept hat Graf Būlow geredet. Aber es ist ihm doch nicht gelungen, die höfischen Klippen zu meiden; er hat einen gang leichten Bersuch gemacht, ber verantwortlichen Regierung einen Anstrich von Selbstständigkeit zu geben. Bei diesem Wagestück ist ihm sicher nicht ganz geheuer gewesen. Er hat feine große Rebe alsbald an seine Schwiegermama, Fran Minghetti in Stalien, telegraphieren laffen.

Vielleicht traut er dieser Dame zu, sie werde schon merken, was er riskirt habe, und für alle Fälle in Benedig Duartier machen — denn wandelbar sind die Mächte der Schickungen, und ein Vertrauter des Hauses Bülow hat ja schon vor Monaten ausgeplaudert, daß der Graf sich keinen Mussionen hingiebt, sondern eigentlich immer "an den Lenden gegürtet" steht, bereit zum Erodus, gefaßt auf den Besuch des Herrn Lucanus und auf einen Kuhestand in Venedig.

Nun ist der Lucanus am Sonnabend in der That beim Grafen gewesen. Möglich, daß das Wetter noch einmal verzieht, aber es gehört teine Prophetengabe dazu, um einzusehen, daß die Stunde nicht sern ist, in der der "schöne rhetorische Bernhard" vernehmen wird: Und kannst Du mir diese drei Räthsel nicht lösen, so bist Du die längste Zeit Kanzler gewesen. Mit großen Herren muß man seidene Worte reden, sagt ein Sprichwort. Graf Bülow versteht das nicht übel. Aber es ist eine vertenfelte Geschichte, daß ein gewisser Junter Bismarck den Einfall gehabt hat, ganz dreist nach der Korporals Ranne zu greisen und daraus zu trinken, als stände cs ihm zu. Diesen Frevler seiern und doch oben nicht anstoßen, das kann selbst der schöne rednerische Bernhard nicht. Er wird wohl dabei liegen bleiben.

Und wer kommt nach ihm? Ein Anderer! v. Gerlach, der Vertraute Friedrich Wilhelms IV., schried einst verzweisselt über die Schmeichler und Ohrenbläser des Königs in sein Tagebuch: Wo der Adler ist, da sammelt sich heutzustage das Aas. Die Ministerherrlichteit lockt. Keiner bestenkt: "Wenn Dir ein Großer Caressen macht, so nimm, Freund, Deinen Fall in Acht."

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Graf Ballestrem, der Reichstags: Präsident, hat in einer Erwiderung auf eine Protesterklärung aus seinem Wahlkreise sich für "eine mäßige Erhöhung der Getreidezielle" ausgesprochen. Er glaubt sich, wie er sagt, mit dem weitans größten Theil seiner Wähler in Uebereinstimmung zu befinden. Hierin dürste Graf Ballestrem sich allerdings irren.

Tie 12000 Mart-Affäre macht wieder von sich reden. Herr von Woedt ke, der Empfänger, soll aus dem Reichsamt des Innern versetzt werden, um, an Stelle des zuerst in Aussicht genommenen Zuchthausdentschriftenversassers Gruner, Chef der neuen Reichs - Versicherungs-Kontroll-Anstalt zu werden. Die "National-Zeitung" redet bei dieser Gelegenheit von einer "Spannung", die angeblich zwischen dem Grafen Posadowski und von Woedtse seit der 12000 Mart-Affäre bestehen soll. Was soll das Gerede? Graf Posadowski hat die Entgegennahme der 12000 Mck. so schwarden und mit solchem Muthe vor dem Reichstage vertheidigt, daß es der blanke Unsun ist, von einer "Spannung" zwischen zwei Beauten zu reden, die in der Beurtheilung der 12000 Mark-Affäre ein Herz und eine Seele waren.

Vom Kampf mit den "geistigen Wassen". In der "Dentschen Tagesztg.", dem Organ des dicken Dertel, der "tampsesmüde" in der Sommersrische weilt, veröffentlicht die wissenschaftliche Leuchte der Agrarier Prosessor Kuhland eine sehr interessante Zuschrift, in welcher es heißt:

Hochverehrter herr Redaftent! Trob meiner bor langerer Beit icon in ber "Frantf. Big." veröffentlichten Berichtigung tann fich der "Bormaets" mit ber ihm bermandten Preffe von der unmahren Behauptung nicht trennen: ich hatte ber "Mundener Boft" Geldunterftugungen für icus. Bullnerische Artitel angeboten. Bumeift lagt man dabei burchbliden, daß biefe Gelber dem Bund der Landwirthe gehörten. Diefer gangen Schanergeichichte liegt folgender That. bestand zu Grunde: In groß spitaliftischen Rrei. jen, die mit dem Bund der Landwerthe auch nicht im entfernteften in Bogiehung ftehen oder ftanden - tam in meiner Gegenmart im Berbit 1893 bie Rede barauf, auch noch diefen und jenen herrn in den deutschen Reichstag zu mahlen, damit ber Angriff gegen die Sozialdemokratie noch ersolgreicher ausgeführt merden tonne. Die herren botten für ihre Reichthumer por ben Sogialbemofraten Angft, weil fie borgeb. lich beabsichtigten, das Privateigenthum aufzuheben Ich erlaubte mir, biefe Befürchtungen mit bem hinweis abzuschmachen, daß bereits alle Ungeichen dafür vorlogen, bag auch die Sozialbemofraten ihr raditales Programm felbft befeitigten. Die Groß. fapitaliften meinten barauf febr erfreut, bas fie gur Unter. ftühung biefer jogialbemofratifchen Littera. tur, welche an dem eigenen Brogramme zer. sepende Rritit übt, gerne beliebige Geld. summen bereit halten wurden. Rurze Zeit daranf habe ich mich als Dozent für Nationalölonomie habilitirt und gur Ausarbeitung meines Kollegienhefts in München alle neu ericienenen fogialbemotratifchen Flugichriften aufgefauft. Es fand fic darunter als billige Boltsausgabe die Borrede bon L. Bucher zu Laffalles Spftem der erworbenen Rechte, die Samm. lung von Universitätsvorträgen bes Prof. Suber über die Philo-fophie der Sozialdemolratie usw. Beim Gintaufen Dieser Schriften bemertte ich bem Befcaftsführer der fogialbemotratifden "Mundener Boft", daß folde ruhiger gehaltene fritifde Schriften bas Anfehen ber fogial.

bemokratischen Bartei jedenfalls eher zu fördern in der Lage wären, als blinde Berhehungen gegen Altar, Thron und Eigenthum, und daß nach meiner Insormation die großkapitalistischen Kreise geneigt wären, gerade diese Bewegung eventuell mit Geldmitteln zu unterstühen. — Jedermann weiß, daß inzwischen der Schwiegersohn des Bankiers Bleichröder Sozialdemokrat geworden ist, und daß die bekannte Bernstein'sche Litteratur von derkapitalistischen Presse, wie "Franks. Ztg.", "Berl. Tagebl." usw., in alle himmel gehoben wird. Es ist also genau gekommen, wie ich 1893 bereits erwartet hatte."

Dieses Ruhlandsche Bekenntniß ist, salls es den Thatsachen entspricht, wahrhaft kostbar. Es beweist, daß die Großkapitalisten aus reiner Angst um ihren Mammon gern freiwillig bedeutende Geldmittel auswenden, um die Versslachung und Zersplitterung der Sozialdemokratie zu fördern. Allerdings scheinen sie bisher noch nicht die geeigneten Größen gefunden zu haben.

Der Zolltarisentwurf ist, wie man der "Frankf. 3tg." aus München meldet, den Bundesregierungen bis jeht noch nicht zugegangen. Ueber die Art der Schlußberathung (ob mit speziellen Sachverständigen oder durch Hinausgabe an die zuständigen Korporationen zur Abgabe von Gutsachten), wird eine Vereinbarung unter den Bundesregierungen getroffen, sodaß überall gleichzeitig vorgegangen wird. Damit soll angeblich der Geheimhaltung gedient werden.

"Ellbogenfreiheit" für die deutschen Handelsbestrebungen über dem Meere verlangt die nationalliberale "Magdeburgische Zeitung" und fordert zu diesem Zweck eine abermalige Vermehrung der deutschen Flotte. Die Flotte, meint das Blatt, müsse so groß sein, daß Deutschland mit allen Seemächten gleichberechtigt sei; nur eine von einer solchen Flotte gestützte Weltpolitik werde den deutschen Wettbewerb überall zum Siege sühren. — Also nicht einmal die Vewilligung der neuen großen Schlachtslotte durch den Reichstag hat gewisse nationalliberale Gernegroße vom Flottenkoller kurieren können. Der Großmachtskigel wird eben gar leicht zum Größenwahn.

Commerkriseliches. Allerlei Krisengerüchte werden angesichts der herannahenden Hundstage kolportirt, die sich daran knüpsen, daß Graf Bülow Dienstag zum Vortrage beim Kaiser nach Kiel gesahren ist. Es werden die Namen der Minister v. Thielen, v. Posadowskip und Schönsten der genannt. Außerdem wird ein Wechsel in einem der höchsten Hossamt werdenden Stelle wird schon setzt zu dem interessantesten Manne der Gegenwart gestempelt. So ist die Bahn sür allerlei Hundstags-Gespräche

In naiver Difenheit deckt die "Post", das weiland Stumm'iche Leiborgan, auf, zu welchen Zwecken von den rechtsklehenden Parteien Militärvorlagen gen gesordert werden: "Die Forderung von 7006 Mann genügt vollstommen, nach allen Richtungen hin klarzustellen, daß eine krastvolle nationale Politik nach außen sich nur auf die schutz öllnerische Mehrheit des Reichstags stützen kann, während ihr das Gros der Freih ändler völlig ablehnend gegenübersteht." — Die "Post" bestätigt damit direkt, daß die Brodwucherparteien eine Militärvermehrung nur auregen, um die Regierung vor einer Unnäherung an die Handelsvertragsfreundlichen Parteien, die in der übersgroßen Mehrheit Militärvorlagen abgeneigt sind, abzuhalten. Wir wollen uns dieses offene Bekenntniß einer schönen Brodswucherseele ankreiden.

Ein Zoll auf Pflaster= und Werksteine. Der jetzt ausgegebene Jahresbericht der Borsteher der Kausmannsichaft zu Stettin enthält u. a. solgende Mittheilung:

"Beitungenachrichten zufolge follten im Reichsamte bes Innern unter Bugiehung von Beitretern ber deutschen Pflafterund hartfieininduftrie Berathungen über die Ginführung eines Bolles auf Pflafter. und Bertsteine, Steinmeharbeiten und Stein. magren statigesunden haben. Ueber die bobe des gewünschten Rolles war awar nichts positives in die Deffentlichkeit gebrungen, doch lagt fich mit Bestimmtheit vorausjagen, daß, wenn auch nur ein geringer Boll von diesen Artiteln erhoben werden follte, daß Geschäft in benselben vollständig lahm gelegt werden wurde, was freilich auch der Zwed der schupzöllnerischen Beftrebungen sein dürste. In einer Eingabe an das Reichsamt des Innern sprachen wir und gegen den erftrebten Boll aus. Bir wiesen zunächst rechnerisch nach, daß bei einem Aufschlage von 1 Mart pro 100 Kilogramm, wie anscheinend burchzubringen gelucht wird, die Ginfuhr von Pflaftersteinen aus den nordischen Ländern zweifellos unterbunden werden muffte; die in erfter Linie Geschädigten würden die großen Städte Norddeutichlands fein, die auf bas nordische Produkt angewiesen find und fich an baffelbe vermoge feiner ausgezeichneten Qualitat jo gewöhnt haben, daß sie es auch gar nicht mehr entbehren können. Auch deutsches Rapital, welches in ben Brüchen Standinaviens in nicht unbedeuten= bem Umfange angelegt ift, marbe ichmer getroffen werben. Bas und aber veranlogte, gegen eine Ginfahrung eines Bolles auf Pflafterfteine Ginfpruch gu erheben, ift der Umftand, bag, wenn die Abficht gur That merden follte, bem Banbel - fomohl Eigen- wie Speditionshandel - und ber Rhederei Stettins ichwere Schädigungen zugefügt würden. Denn Pflafterfleine bilden einen bedeutenden Importartikel für unfern Blat, machten sie doch don seiner Gesammteinsuhr 1895 7,9 pCt., 1896 6,5 pCt., 1897 7,3 pCt., 1898 9.9 pCt., 1899 4.4 pCt. ans.

hiernach ift bie Behanptung, die gefallen fein foll, daß die deutiche Geefchifffahrt au ben Steinetransporten nicht betheiligt ift, nicht gutreffend; und felbft wenn fie gutrafe, tonnten wir der bon den Steinbruchsbesigern Schlesiens und Sachsens betriebenen Bolleinführung nicht intereffelos und unbeforgt gegen. überfiehen, weil durch Bernichtung bes Steinehandels und Steine. transports nach Deutschland die dadurch freiwerdenden außerdentiden Schiffsraume berart auf die Frachten bruden wurden, daß die deutsche Ofiseerheberei, von ber wohl niemand darüber im 8weifel fein tann, daß fie fich feit Jahren ichon in einer Rothlage befinder, alle fich aus der erfrebten Bollmafregel ergebenden Rachtheile mittragen mußte.

"Das Reichsamt bes Innern baten wir im Intereffe ber beutiden Officerheberei, insbesondere ber unferes Blages, bringend, daß es Antrage auf Ginführung eines Bolles auf Bflafter-

fteine nicht berudfichtigen moge

Dieje Mittheilung, die uns in Lube d befonders interessirt, weil auch nach hier nicht geringe Mengen nordischer Pflastersteine 20. importirt werden, — liefert einen recht interessanten Beitrag zur Beurtheilung der Vorarbeiten zu bem neuen Bolltarif im Reichsamte bes Innern. Der Borftand eines Plages, der ein so hervorragendes Handels= und Schifffahrts-Interesse an der Ginfuhr von Pflafterfteinen hat, erfährt nur aus Zeitungsnachrichten, daß über die Ginführung eines Zolles auf diesen Artikel im Reichsamte des Junern berathen wird, und ift genöthigt, daraufhin seinen Einspruch gegen einen solchen Boll in aller Gile zu erheben, phne daß ihm auch nur die schutzöllnerische Begründung der Zollsorderung bekannt gegeben worden ist.

Rum Gumbinner Mordprozeff. Die vom Senerallentnant b. Alten vertretene Rechtsauffaffung wird ber "Boff. Big." in einer Zuschrift aus Sniterburg, wie

folgt, mitgetheilt:

"Ju militärischen Kreisen gilt zur Zeit der baperische General-Anditent v. Koppmenn als maßgebender Kommentator des wenen Militarftrafgefeges. herr v Roppmann aber fagt über § 179 des Gesebes, der die Aufhebung der haft im Falle der Freisprechung anihebt: "Benn nach der Anfhebung ber Unterindungshaft eine nene gejepliche Bezonlaffung (§ 176 Dr. 2 bis 4) als Fluchtverdacht, Aufrechterhaltung ber Disziplin, Kolluflonsgesahr 2c. für die Sastnahme fich ergiebt, so ift die Biederverhaftung burch einen neuen hoftbefehl nicht ausgeschloffen. Auch im Folle der Freisprechung durfte beschalb die erfolgte Auf hebung ber Untersuchungebaft einer Bieberverbaftung nicht entgegenfiehen, wenn nach Ginlegung bes Rechtsmittels ber Berufung ein gesetlicher Anlah gur Erloffung eines neuen Saft. bejehls fich ergiebt, 3. B. Kollnfion ber in ber Berufungeinftang aufgebotenen Bengen oder deingender Berbacht ber Flucht, indem nach Einlegung bes Rechtsmittels durch den Gerichtsherrn (auch ohne neue Berbachtsgrunde ober Beweismittel in Bezug auf Die Anflage) ber Augeklagte, die diesmalige Bermitheitung beforgend, feine unumehrige Freiloffung benugend, Buruftungen gur Flucht

Bekanntlich ist aber Sickel in der Untersuchungshaft festgehalten worden, ohne daß die Berufung bereits eingelegt und ein neuer Dafibefehl verhanden gewesen

Aux Reichstagsersanwahl im Kreise Mülheim-Duisburg. Unter außerorbentlich gunftigen Auspicien nahmen unfere Genoffen am Sonntag ben Babliampf auf. Morgens jand die Berbreitung eines Bahlflugblattes ftatt. Abende togte in der Schutzenburg eine Berfammlung, ju ber fich trop der gewaltigen Dige ca. 1500 Personen eingefunden hatten. Die Ausführungen unserer Genoffen Sofrichter und Bengebach wurden mit flürmischem Beifall aufgenommen. Hofrichter zeichnete die vollsseindliche Kolitif der tonservativ-nationalliberalen Mischmaschpartei und des Bentrams, während Hengsbach gegen die Brodwickerpolitif 31 Felde zog. In der Distuffion meinte ein Katholik naib, er sei zwar ielbst mit der ganzen Bolitik des Zentrums nicht einversionden — aber da einige gute Leute darunter waren, möchte bie Sozialbemofratie bei ber Stichmahl für Die Brokwucherpartei eintreten. — — Es wurde bem Gutmeinenden erflärt, daß die Sozialdemofratie in der Stickwall für sich selbst fimmen werde

Rleine politifche Rachrichten. Die Anfrollung ber Militärfrage führt auch die altramontane "Germania" anf Jutriguen gurud. Es fei eben die politische Taltif des Bundes der Loudwirthe: "Ohne Bolle unch ausexem Billen feine Deeresverftärlung nach Eneren Buniden!" - In politifden Areifen von Karlstube balt man ber Frants. Zig." miolge mit einer gewiffen Sartnödigfeit das Gerächt von dem Röckritt des babilden Rinifters ben Brauer um deffen Gin. tritt in den Reidsbienft. Ran beingt mit lieben Gerückt auch die Emladung des Misifiers von Breuer vor werigen Tagen zum Reichstangier von Halow in Berbiedung. — Ber "Reichenzeiger" veröffentlicht bas Unfallfarforgegefeb far Beamte und für Berfenen des Solbaten. kandes, von 18. Juni 1901. — Es wird angenommen, doß ber Beirag, den der prenfifte Staat gur fofortigen Lindetung bes Rothtaabes in ben wenlich von den Mini. Pera beinaten Brovingen gur Saffigung de ftillia boben with, ich auf etwa 7 bis 8 Millionen Ratt felink - Bin Ariasgeriat wied zwa 1. Chober wieder eine Rathkelie frei Ten Ritherichtent Stalle ffe paulich ju biefem Drumin die erfetene Diengenlichung ertheilt borden - En uenes Benfionsgeies far bas Reich fell in Berbereiteng fein Rubt allen die filteren Ansegehalts esofinger verden dansch aufgefesten werden, sondern and dejenigen Securies, die ichon und fürzere Dirafpriese thirs bankers ed ai theland negen bis maijes. Die bestehenden Garge war 1871 end 1872, is wird er-Mait, erfineden den hentigen Suchältungen nicht mist - Anf den Anieger Bofmbolen find mehrere Femilies aus Traus. basi, em 40 Beriones, Bamer, France und Linder, eingetroffen. Es find dies fraher nech Sabnfrifa ausgewanderte Dentide, Die ven ber englifden Regierung die Erlenbuis erhelles, auf eigene Louis Tronsverl je verlaffen. -Begen mortlicher Arberjehung ber Beraltheslegie bes heiligen Alfons von Lignori mmbe ber Rebaltent Jang Entidera in Banden verfaftet, de Andreany vande in Britis gewannen. Sine feligiet Artif forgie au deier "Marolibeologie" nicht geübt werben, els des mus Com Cederiser cinipani. C jarun jarun jarun !-De Elberfelder Stroffammer bemibeite ben @ fifriges Bobrichwied Muchthoff aus Rroumberg, weil er feinen Cola dem inconfiden versimbenen Agenten Stendberg jugriftt me bie Befreitug feines Sobnes vom Bili. terbieut beimpigt heben foll gu juei Monnten Befanguis Du Agut Judia Doleben, jewie du Scheleffele. ere de la real Albachicana decision idente, chiefen de Bitheling, bei bei Seighen gegen fie eingestell werber if Beite were we Nomice brick den Kriming-Committee Tod triff Bar' and his Austrages starts Soligenburde fin berhave no irin Bota ken is but beloke norden — De wiene Beide bis Laluer "Sternberg-Bro-

Reulner Commans unter Annahme milbernder Umftande zu 9 Monaten Gefängniß vernrtbeilt. iculpflichtigen, burchmeg aber murmflichigen Madchen verübten Sittlichleitsverbrechen batirten aus den Jahren 1898, 1899, 1900. — Bei ber Erlahwahl zum englischen Unterhause ir Stratford.on. Avon wurde Foster (tonservativ) mit 4755 Stimmen gemahlt. Gein Gegentanbibat Bolton Ring (liberal) erhielt 2977 Stimmen. Der vorige Bertreter, der verstorbene Oberst Milward (tonservativ), wurde im Jahre 1900 unbeanstandet gewählt. Im Jahre 1895 war er mit einer Majorität von 1771 Stimmen gewählt worben. — Bei Schiegubungen mit einem Schnellfenergeschüt auf ber Reboute Frishwater auf der Insel Bight wurden burch eine Explosion ein Artilleriehanptmann und ein Artillerist getödtet, fieben ArtiNeriften vermundet. Bon ben Bermundeten ftarben spater noch zwei Soldaten; die übrigen befinden sich in tritischem Buftand. — Im französischen Ministerrath im Elhsee unterzeichnete am Mittwoch Prasident Loubet das Detret, durch das die Generalrathemablen auf den 21. Juli festgesett werden. — Dienstag gab es in Balencia (Spanien) auläßlich der Jubilaumsprozeision dwere Tumulte. Antiflexitale und Klexifale tompften mit Anütteln. Mehrere Geiftliche erhielten Schläge. Die Rlerifalen wurden zwei Stunden lang in einer Rirche belagert, bis Gens. barmerie fam. Der Bischofspalaft und bas Ramilienfloster murben mit Steinen bombardirt. In ber Diozese Dvie bo murben brei Rirchen burch Unbefannte eingealchert Gin anonymer Rettel brobt, alle Rirchen bes Sprengels in gleicher Beife gu gerfioren. - Auf der Babafhbahn in der Rabe von Cab, Indiana (Nordamerita), botte die hochfluth eine Brude Ein berantommender Erpreggug weggeichwemmt. ftürzte, wie man ber "Frantf. Big." tabelt, hinab, mobei 20 Berionen getöbtet und 40 verlent murben. — Die Renen Bebriben icheinen gum Baufapfel zwijchen Frankreich und bem auftralifden Bund werden gu follen. der Erklarung des frangofischen Generaltoujule über die Neuen Bebriben angerte fich ber Bundes. Premierminifier Barten babin, bag weder Frankreich noch irgend einer anderen Nation die Neuen Sebriben als Gebiet gehoren. Roloniften mogen bort Intereffen gu wahren haben, aber als nationale Befigung geborten die Infeln noch den Gingeborenen.

#### Defterreich-Ungarn.

Offiziersichulden. Aufsehen erregen mehrere befannt gewordene vertrauliche Erlasse des Honved-Ministeriums an fammiliche Honvedismmandos, in welchen Diefe energisch aufgefordert werden, alle Mittel anzuwenden, damit die Berschuldung der Offiziere aufhöre, durch welche in der letten Beit ungählige Existenzen vernichtet wurden. "Magyar Hirlap" theilt mit, daß die Erlaffe fich peziell gegen die Beranftaltung foffipieliger Belage, welche unter ben Offizieren üblich find und gegen das unter Berufung auf die Kameradichaft erfolgende Girieren maffenhafter Bechfel richten. ber in ben Kreisen der honved = Offiziere mahrgenommenen Ruftande erfolgt bemnachst die Benfionirung bes stellvertretenden Honved-Oberkommandanten F.-M.-C. Bolla, der alle diese Berhältniffe fannte. Im übrigen werden wohl darum nicht weniger Schulden gemacht werden.

#### Franfreich.

Hochverrathsprozen gegen den Grafen Lur-Saluces. Am Mittwoch suchte Jacquier ben Grafen Lur-Saluces zu vertheibigen, indem er behauptete, er, der Graf, hatte Recht gehabt, ben Berfuch zu machen, der Monarchie jum Siege zu berhelfen. Bei ben Ausführungen über bie Rundgebungen auf der Strafe legte Jacquier bar, bag bie verschiedenen Ligen getrennt vorgingen. Er schloß mit ber Forderung, ben Angeklagten freizusprechen. Graf Bur = Ga= luces erflarte, er bedauere nichts; er fei gewiß, nichts gethan zu haben, was gegen die Ehre verstieße. Rach einer Banje berjammelten fich bie Senatoren im Berathungszimmer. Der Staatsgerichtshof verurtheilte ichließlich ben Grafen gu 5 Sahren Berbannung unter Bubilligung mildernder Umftande. Für die Berurtheilung ftimmten 72 Senatoren, 58 enthielten fich der Abstimmung. Die Sitzung wurde ohne Zwischenfall geschloffen.

#### Rußland.

Arifie in Ruftland? Die Stocholmer Zeitung "Aftonbladei", welche ihren guten ruffischen Berbindungen icon manche zuverlaffige Juformation verdankte, bringt aus Belersburg ein Bild der Borgange hinter den Couliffen, das allerdings noch ber Bestätigung bedarf. Die Mittheilung beichaftigt fich mit der derzeitigen Stellung bes gefürchteten Seneralprofurators des heiligen Synod Pobebonosgeff ju Bar Rifolaus und herrn bon Bitte. Danach foll Pobedonoszeff gelegentlich einer Audienz beim Baren erflart haben, daß er mit den andern Ministern nicht zusam= menarbeiten konne, da diesen "freisinnige" Reinungen eingeimpst worden seien, welche ber ruffischen Berhalfniffe unwurdig genaunt werden mußten. Um retten zu konnen, was noch zu reiten sei, wunsche er, Pobesonoszeff, für sich eine autoritative Stellung, die feinen Borten Gehor fichere. Der Bar foll barauf gefragt haben : "Bas wollen Sie bamit eigentlich jagen? Bollen Sie Kanzler werden?" denoszess autwortete: "Das zu bestimmen, muß ich Ew. Majestät überlassen." Der Zar zuckte die Achsel und meinte: "Sie haben mir einmal einen Gorempfin empfohlen und ich bin nur froh, daß er wieder fort ist." Proincaive fam die Haltung des Zaren offenbar völlig unerwartet, er bat fojort um feinen Abschied. Der Bar meinte, er wolle fich die Sache überlegen. Seitbem foll fich der "Sesundheitszustaud" des Profurators sehr verschlechtert heben. Für der Zaren soll die Kenntuiß eines Briefes befimmend gewesen sein, in welchem Bobedonoszesi scharje Angriffe gegen ben Minister Bitte richtete. Der Brief wurde in einer Flugschrift veröffentlicht. Am Tage nach biefer Anbieng waren ber Minister Sjipagin und einer feiner Asllegen jum Baren befohlen, um Bericht aber bie Arbeilernnenhen zu erstatten. Beibe herren follen in Gegenwart des Zaren in einen heftigen Wortstreit gerathen jein, und weil der Monarch fcmieg, da er feinem von ihnen beiftimmen wollte, gaben die Minister ihre Demission. Der Bar habe gernsen: "Rein, nein, taufendmal nein!" In ben hochfien Beamtentreifen foll infolge biefer Borgange eine große Spannung und Unruhe herrichen , niemand wiffe, mas vielleicht icon die nächste Zufunft bringen werde. Die liberalen Preife geben fich natürlich der hoffunng bin, daß die Tage des reallisuaren Jutriganten Bobebonoszeff gezählt feien. Mogen fie nicht zu fruh jubeln!

#### Transbaal.

Bom fübafrifanifchen Kriegofchanplage melbet Renter: Mas Cafamas find den Engländern ergebene Farmer in Renbeide einertraffen, die berichten, daß fich die Buren nach einem telies" wwie mie ber bet befrage Millioner Gefratin bet Rafe von Raroegas, das gufden den

Grengichuten und bem Rommanbanten Conrop ftattfand, nach Ratamas zurudgezogen und den Oranjefluß in größter Unordnung überschritten hatten. Conron habe fich mit einem Raprebellen Namens Bielers aus Brandvlei auf beutiches Gebiet begeben, um mit beu bentichen Behörden gu verhandeln. Die Deutschen hatten es abgelebnt, bewaffnete Buren aufgunehmen. Schließlich feien 38 Familien nach Deutsch. Submeftafrita gezogen, mo bie beutschen Behörden die Frauen und Rinder in einem Lager in ber Rabe bon Schmidtbrift unterbringen und die Manner interniren ließen. Die gange Melbung icheint Raffernflatich zu fein, ba fonft sicherlich Ritchener von dem fur die Englander angeblich fiegreichen Gefecht bei Raroegas etwas gemeldet hatte. - 8 mei englische Ernppenabtheilungen machten, gemeinfam vorgebend, einen Beutegug burd bas Bebiet gwifden barri. fmith und Bethlehem; fie erbeuteten b. h. raubten von den Farmen 43 Bagen und Karren, 182 140 Pfund Fourage, 598 900 Pfund Korn und Mehl sowie eine Menge landwirthschaftlicher Geräthe und Munition auf dem Wege nach Bethlehem, außerdem 37 Ladungen Fourage auf bem Rudwege.

Die politische Situation der Buren wird in einer Berliner Mittheilung der "Magdeb. Ztg." als wesentlich besser dargestellt. Diese Nachricht scheint sich zu bestätigen. Der Rolner Rorrespondent der Berliner "Bollegtg." erfahrt aus Bruffel von einer ber Bruffeler Transvoolgesandtichaft nahostehenden Geite, daß gegenwärtig wichtige, ber unmittelbaren Lojung harrende Fragen in Sachen des fubafrifanischen Rrieges ben Transvaal. gesandten Lends, sowie die übrigen Mitglieder bes Burentomitees derart beschäftigen, daß Lents vor der Sand feinerlei Befuche em. pfängt und fortgefest regen Depeichenwechfel mit den fampfenden Burentommandanten unterhalt. Entgegen gegentheiligen Melbungen wird bestimmt verfichert, bag Graf Balow beute eine buren. freundlichere Stellung einnimmt. Jedenfalls burften die nach ft en Tage bereits wichtige Entichluffe gur Reife bringen - Bas hat fich da hinter ben politischen Anliffen ereignet? Sieht man endlich ein, daß Englands Siegesaussichten gleich Rull find?

In der vergangenen Wochen murben in Rapftadt brei Renerfrantungen an Best und fieben Tobesfälle

Die neuen amtlichen Berluftliften theilen mit, daß feit furgem die Rampfe in Gubafrita für die britifchen Ernppen mehr oder minder verluftreich find. Bei Baarbefop murden am 14. Juni vierzehn Mann und ein Leutnant gefangen genommen, aber fpater wieder freigelaffen. - Gin hollan. bifches Blatt in Sudafrifa meldet ben Borlant eines amtlichen Aufrufe, in dem fammtliche Sandelsleute aufgefordet merben, alle Boaren und die Ernte den Englandern auszuhändigen

Englische Barbareien. Der "Boffischen Big." wird

aus Amsterdam geschrieben :

Der offizielle Bericht bes Generalanwalts ber Buren, 3. C. Smuts, an ben Brafidenten Steijn über die Art und Beife, wie bie englischen Generale und bie Offiziere in den Republiken haufen und ben Krieg gegen Frauen und Rinder führen, ift ein wichtiges geichichtliches Aftenftud. Diesem Bericht fei Folgenbes entnommen: Als ich im Juli 1900 im Diftrift Krügersdorp zwischen ben Witwaters- und Magaliesbergen antam, bewunderte ich eine ber schönsten, fruchtbarften und am besten bekannten Gegenden Sudafrikas. Und jest ift biefe Gegend eine durre, unfruchtbare Bufte, die Garten find vermuftet, alle Fruchtbäume umgehauen, die Wohnungen nicht nur verbrannt, fondern theile mit Dynamit gesprengt, fo daß fein Stein auf dem andern blieb und wo furg porber noch alles Leben, Bewegung und Freude mar, ba hauft jest ber Tob, felbit fein lebenbes Thier ift hier mehr gu sehen. Ich glaube nicht, daß die Welt feit bem 30 jährigen Krieg folde Szenen ber Berwüftung und Berftorung geseben hat, Tilly und Ballenstein haben nicht grausamer und unbarmherziger gehauft, als Lord Roberts und Ritchener: der erstere wird in der Geschichte aber auch ben "Mordbrenner" Beinamen führen. Tierpoort wurde eine 70 jahrige Frau mit ihrer franten Tochter und Enkelin aus ihrem Saufe gejagt, nicht einmal das Röthigste durften sie mitnehmen; dann wurde die Wohnung angezündet, nachdem die Enkelin, die dem Offizier, einem Auftralier, Borwürfe über feine Unmenschlichkeit gemacht hatte, von diesem einen Fauftschlag ins Besicht erhalten hatte. Es herrschte damals eine grimmige Ralte, fo bag felbft verschiedene englische Solbaten erfroren find, aber die Frauen wurden ihrem Zuftande überlaffen. In der Tasche eines bei Boschfontein gefallenen englischen Offiziers fanden wir einen Brief, in welchem er einem Freunde in London in scherzendem Tone die Art und Beise beschrieb, wie man mit den Buren und ihren Familien verfahre; in einem Sause hat er die Frauen und Kinder gufammengerufen, fie mußten zugegen fein, wie er auf bem Klavier "God save the Queen", (die englische Nationalhymne) spielte und dann wurde das Haus mit allem, was darin war, verbrannt. An einem andren Plage wurde den Frauen und Rindern bedeutet, daß sie alles, mas fie wollten, aus bem Saufe tragen durften, ba das Saus angezündet werde; sie thaten dies, legten alles auf einen Saufen und bann befahl der Offizier, auch diefen Saufen in Brand gu fteden. Fälle, daß Frauen und Rinder ge= chlagen wurden, tamen häufig vor; als ich am Doo= renfluß anfam, fand ich ebenfalls alles vermuftet und verbrannt, ich schlief bort unter freiem himmel und glaubte, bağ in ber Umgegend feine lebende Seele mehr mare; aber zu meinem Erstaunen sah ich bei Tagesanbruck, daß Frauen und Rinder, wie Dachse aus ihren Sohlen, von den Ropjes herabkamen; sie waren dahin geflohen, denn fie hatten fich bei wilben Thieren ficherer gefühlt, als unter dem Schut der Flagge Ihrer Rajestat. Als ich bann weiter ritt, fand ich am Copterfluß fieben Familien unter Baumen in freier Luft gelagert, während es in Stromen regnete; die englischen Soldaten hatten ihnen aus Muthwillen bie Belte verbrannt, Die fie hatten Bei Cyfersontein wurde die hochbetagte Mutter bes Besitzers einer hufe, eine Frau, welche Die Gefahren bes großen Trets miterlebt hatte, von den englischen Goldaten auf den Boden geworfen; biefe riffen ihr bie Rleiber vom Leibe und nahmen bas Gelb, bas fie hatte, weg. Richt genug, bag Alles verbrannt wurde, auch die Lebensmittel, welche die englischen Soldaten nicht mitnehmen konnten, wurden bernichtet, ohne daß man fich an ben Jammer ber hungernden Rinder fehrte. Bukte man im Auslande und in Europa nur den himdertsten Theil aller hier verübten Unmenschlichkeiten, die gange Chriftenheit wurde die flegenden Sande jum Simmel erheben, um beffen Strafgericht über die Rauber und Morder herabzuflehen. Bas in dem Bericht Aber die Berwenbung von Raffern gegen die Buren gemeldet wird, grenzt an ober

übertrifft vielmehr das Unglandliche. Gange Samilien

wurden ausgemordet und zwar nach Raffernart auf bestialische Beise, Frauen und Rinder sind geschänbet worden; ja man hat Frauen, benen nichts vorgeworfen werden konnte, als daß ihre Männer bei einem Kommando im Felde standen, mitten unter Raffern verbannt, von denen sie natürlich ermorbet wurden, wenn ihnen nicht ein noch schlimmeres Loos zu theil wurde. Es braucht wohl faum gefagt zu werben, daß die Art und Weise, gegen wehrlose Frauen und Kinder Krieg zu führen und Privateigenthum zu vernichten, allen Gesetzen des Bölkerrechts Hohn spricht. In China haben allerdings die vereinigten Rulturtruppen noch entsetlicher gehauft.

#### China.

Bom Chinawirewarr. Die dinefifche Guhnegesandtichaft, die unter Führung bes Bringen Tichun nach Deutschland gehen foll, um über die Ermordung bes Frhrn. v. Ketteler das Bedauern des Chinakaisers zu überbringen, wird Beking am 12. Juli verlaffen und von Schanghai am 20. Juli nach Deutschland weiterreisen. In Schanghai verlautet zur Abwechselung, ber chinesische Hof werde nach Befing auf dem Wege über Tientfin guruckehren und von Tientfin aus die Gifenbahn benuten. - Generalleutnant v. Leffel meldet vom 25. ds. Mits. aus Tientfin : "Balatia" ist heute in See gegangen mit dem 3. deutschen Infanterieregiment und 300 Leichtfranken unter bem Transportführer Oberftleutnant Ballmenich. An Bord befindet ich auch die Leiche Rettelers. — Der Vertrag, betr. bie elektrische Beleuchtung von Beting, fiel, wie "Reuters Bureau" meldet, einer deutschen Firma zu. — Aus Wladiwostof wird der "Nowoje Wremja" vom 11. (24.) Juni gemeldet: Das japanische Blatt "Affaki" theilt mit, daß ein Aufstand auf Korea ausge= brochen und mehrere Missionare getöbtet worden seien. Koreanische Truppen seien zur Wieder= herstellung ber Ordnung nad, dem Aufstandsgebiet entfandt worden.

## Lübed und Rachbargebiete.

Donnerstag, ben 27. Juni.

Der Streif der Kohlenarbeiter dauert unverändert fort. Sorge Jeder für Fernhaltung bes Zuzuges!

Bur ben Bürgerrechtsverein fandidieren, wie Mittwoch Abend endlich in der "G.-8t." befannt gegeben wurde, im Marienquartier: Pillichen, E., Kaufmann; Sendell, Curt, Raufmann; Bander, H. G. W., Goldschmied; Baaisch, J. F., Schlachterm.; Zwerg, J. F. R., Schneidermeister; Suctau, J. J. M., Kaufmann; Runne, H. F. 28. D., Fabrikant; Rleinschmidt, F. E., Maschinift; 3. J. L., Buchhalter; Banfe, C. A. C. Töpfermeifter. Die interessanteste Kandidatur barunter ift sicherlich diejenige bes herren Curt Senbell, Des Bufenfreundes Stafransti's. Arren wir uns augenblidlich nicht fehr, so hat vor wenigen Jahren Herr Sendell öffentlich erklart, daß er in der Politif ein haar gefunden habe und fich beshalb aus ber öffentlichen Arena gurudziehen wolle. Er icheint fich indeffen wieber eines anderen besonnen zu haben. Das freut uns; benn wir haben ihn schon längst vermißt.

Auf den Kladderadatsch gekommen ist nun gläcklicher Beise ber Bürgerrechtsverein. Er empfiehlt die Randibatur des Maschinisten Kleinschmidt durch folgendes recht geistreiche Frage- und Antwortspiel, das anscheinend ber Seber Herrn Heise's (ober Aurt Seydell's?) entstammt :

Müller: Ben mahift Du? Schulge: 3ch mable Rleinschmidt!

Müller: Rleinschmidt? Ber ift das? Shulge: Er ift Arbeiter ! Muller: Doch fein Sogi?

Schulze: 3 Gott bemahre! Gin Burgerrechtsvereinier ift er. des Lags über fist er bei leiner Dafdine, Abende intereffirt er fich fur bas öffentliche Bohl; ber weiß, mas er will. Er hat ben Bürgerrechtsverein ichon mitbegrundet.

Müller: Beift Du Schulge: Rleinschmibt mable ich! Lag auch mal 'nen Arbeiter in die Bürgerichaft 'rein !

Fein, nicht? Ist das etwa die große "Ueberraschung" welche die Berren Dobberftein und Gen. nach ihren gelegent= lichen Aeußerungen in petto hatten? Wenn sie etwa glauben, mit ber Kandibatur Rleinschmidt Bauern fangen ju fonnen, fo find fie fehr auf bem Solzwege. Das vaterftadtifche Burgerthum wird fich fchonftens bedanten, herrn Bleinschmidt gu wählen; benn er gehört nicht gu feiner Sippe. Und die politisch aufgeklarten Arbeiter wiffen gang genau, wen fie ju mahlen haben : die Randibaten ber Gogialdemotratie, die in einer großen öffentlichen Bolfsversammlung aufgestellt find. Der Ausfall ber Bahl wird es beweisen!

Zum Streif der Kohlenarbeiter. enormen Roften den Kohlenfirmen refp. den Rhedereien durch ben Streit entstehen, ergiebt die Thatfache, daß ber Dampfer "Brifia", auf welchem bereits am Montag voriger Boche mit bem Löschen begonnen wurde, erft am Dienftag biefer Boche, Abends, leer murde. Die Arbeitswilligen, durch welche angeblich die Arbeit "in gewohnter Weise" und ohne Störung verrichtet wird, haben also mit Gulfe der Schiffsbemannung volle 8 Tage zum Entloschen gebraucht, während die eingenbten Kohlenarbeiter biesen Dampfer bis spätestens Donnerstag Mittag, also in 31/2 Tagen entloscht hatten. Dem Unternehmerthum find demnach 41/2 Tage direft verloren gegangen. Die angeblich schlechte Seschafts tonjuftur, die eine Bewilligung ber bescheibenen Forberungen ber Streitenden nach Angabe ber Rohlenjunter unmöglich macht, erlaubt es doch in diesem Falle, die nicht geringen Mehrkosten zu zahlen. Warum also dieses hartnäckige Sträuben? Die Antwort kann nur die sein, daß die Unternehmer von ihrem probenhaften Standpunkt, "Die Herren im Saufe" zu fein, nicht ablaffen wollen und lieber Taufende und Abertausende Mark verpulvern, damit die Streifenden vielleicht doch noch zu Krenze friechen sollen. In diesem Falle aber haben sie die Rechnung ohne die Streikenden und die hinter ihnen stehende Arbeiterschaft gemacht. Die Lübeder Bevolkerung aber wird fich dieses Gebahren ihrer Rohlenlieferanten merten und ben herren gu gegebener Beit icon die richtige Antwort ertheilen.

Schiedsgericht für Die Arbeiterverficherung. Sigung bom 26. Juni. Erfolgreiche Bernfung.

Der Tischler M. verunglückte am 24. November v. 38. im Betriebe ber hiefigen Bolgbearbeitungsfabrit von S. Lubr, indem ihm beim Hobeln die Endglieder bes 4. und 5. Fingers ber linken hand total abgeschnitten wurden. Die Nordbeutsche Holzberufsgenoffenschaft erkannte bem Berletten eine Rente von 10% zu. Hiergegen legte biefer Berufung ein und wies barauf bin, daß es ihm nicht möglich sei, seine Arbeit in bemselben Maaße wie bisher verrichten zu konnen; beshalb gebrauche er z. B. beim Sägen regelmäßig Gulfe. Da bas Gutachten bes behandelnden Arztes feine Angaben über das Maag ber Erwerbsbeeintrachtigung enthielt, wurde derselbe seitens des Schiedsgerichts zur Abgabe einer diesbezüglichen Erflärung veranlaßt; biefelbe lautete auf 20proz. Erwerbsbeeinträchtigung und entsprach bem Rlageantrage. Des Schiedsgericht erkannte bem Rläger eine Rente von 20 Brog. bom Beginn der 14. Woche nach Gintritt des Unfalles zu. - 3ft bie Rrantheit auf einen Betriebs: unfall zurüdzuführen? Um Beantwortung biefer Frage handelte es sich bei der Berufung des Tischlers W. Um 9. Mai v. Is. hatte Kläger im Betriebe bes Tischlermeisters B. Thiele schwere Holztheile (Bestandtheile einer Trinkhalle) zu transportiren. Am 18. Mai empfand 28. so heftige Schmerzen in ber linken Schulter, daß er bie Gulfe eines Arztes in Unspruch nehmen mußte, der ihn dann ins Krantenhaus verwies. Hier ftellte es fich heraus, bag Rläger an einer akuten Knochenentzundung des linken Schlüsselbeines litt. In der Narkose vorgenommene Opera= tionen ergaben, daß diefe Entzündung durch belebte Rrantheitserreger hervorgerufen worben ist. Nach ben Urfachen biefer Erfrankung befragt, erklärte ber jugendliche Rläger bem Rrantenhausarzt, er konne solche nicht angeben. Erst später brachte er dieje Erfrankung in urfächlichen Zusammenhang mit dem Tragen der Bretter, bei welchem eine Ueberanstrengung seinerseits zu verzeichnen gewesen wäre. Die Rordbeutsche Holzberufungsgenoffenschaft lehnte einen Ent= schädigungsanspruch ab; der Kläger erhob hiergegen Berufung und beantragte Bemahrung der Bollrente; es fei ihm unmöglich, seinem Sandwerf nachzugeben, ba er im linten Urm feine Rrafte befige. In einer nochmals borgenommenen Untersuchung fam ber Argt gu bem Ergebniß, die Krankheit als eine direkte Folge bes Unfalls nicht anzusehen fei; jedoch ware bie Möglichkeit nicht ausgeschloffen, baß, wenn Rläger sich überanstrengt hatte, Diefer Umftand nicht ohne Ginfluß auf Die Rrankheit geblieben sei. Der als Beuge vernommene Meifter bes Rlagers fagte aus, Die Bretter hatten eine Sohe von 2,40 Meter und eine Breite von 2,50 Meter gehabt und seien ca. 300 Pfund schwer gewesen. Rach seiner Unsicht habe Rlager fich nicht überanftrengt. Das Gericht beschloß, ein Obergutachten bes Rreisphysifus in Fürstenwalbe, bem jetigen Wohnorte bes Berufungeflägere, barüber einzuholen, ob der Rläger ohne Ueberanstrengung die von ihm geleistete Arbeit verrichten konnte. - Burudgewiesene Be-rufung. Der Tischler T. fiel am 9. Januar 1897, als er bei ber hiesigen Firma Wasserstradt beschäftigt mar, auf einem Gange infolge Glatteifes auf ber Strafe bin und verlette fich, da er in ber Tajche eine Politurflasche trug, derartig ichwer, daß er eine linksseitige Rippenquetschung erlitt. Nach einiger Zeit stellte sich bei dem Berletten heftiges Blutfpuden ein, bas nach feiner Anficht auf ben Unfall jurudjuführen ift. Da T. bereits vor dem Unfalle megen Lungenkatarrh in ärztlicher Behandlung gewesen war, wurde feitens der Rordd. Dolzberufegenoffenschaft ein uriachlicher Busammenhang als nicht vorliegend erachtet, und T. mit feinen Entschädigungsansprüchen bbgewiesen. Die hiergegen eingelegte Bernfung hatte den Erfolg, daß das hamburger Schiedsgericht auf Grund ber Gutachten boch einen urfachlichen Busammenhang feststellte und dem Berletten eine 60prozentige Rente guiprach. Die Berufsgenoffenschaft feste jedoch nach kurzer Zeit die Rente wieder auf 50 Prozent herab. Hiergegen legte ber Berlette abermals Berufung ein und ersuchte um Gewährung der Vollrente. Juzwischen wurde T. wegen Lungenleibens nach bem Barg entsandt und auch der dortige Argt vertrat die Meinung, daß bas Leiden auf den Unfall zurückzuführen sei. In einem auf Beranlassung bes hiesigen Schiedsgerichts eingeforberten Dbergutachten wurde der urfachliche Zusammenhang bestritten. Dit Recht führte der Vertreter des Verletten, ein Angestellter des Bolfsbureaus in Hamburg, aus, daß es sich im vorliegenden Falle gar nicht um die Frage handeln konnte, ob ein urjächlicher Busammenhang bestehe, ba biefe doch vom Samburger Schiedsgericht bejaht worden sei. Es muffe vielmehr feitens ber Berufsgenossenschaft der Rachweis geliefert werben, bag bas Lungenleiden erft nach dem Jahre 1898 entftanden fei. Das Schiedsgericht verwarf jedoch die Berufung. - Um eine prinzipielle Frage handelte es sich bei der Berufung bes Arbeiters Gr. Dieser erlitt am 2. Juni v. Jis. auf ber Roch'schen Schiffswerft burch Rieberfallen einer ichweren eisernen Platte eine Quetichung bes rechten Sufes, die feine völlige Erwerbsunfähigfeit gur Folge hatte. Der Verlette erhielt dann auch vom 2. September bis 15. Oktober v. Is. Vollrente, und ab 16. Oktober eine folche von 50 Prozent. Auf Grund Des Gutachtens fette fodann die Gifen- und Stahl-Berufsgenoffenschaft die Rente ab 1. Mai ds. 38. auf 20 Prozent herab. Der Berlette beantragte, da er empfindlich geschädigt sei, Gemahrung einer 30prozentigen Rente und ersuchte, ihm die bisherige Rente bis zum 1. Juni ds. Is. zu gewähren, da die Berufs-genoffenschaft die Frist von 14 Tagen nicht inne gehalten habe. Die Berufsgenoffenschaft verwies barauf, daß eine bestimmte Frist bei Herabsetzung der Rente nicht vorgeschrieben sei. Demgegenüber machte der Vertreter des Klägers, Arbeitersetzetar Bissell, darauf ausmerksam, daß die im § 70 angegebene 14 tägige Frift auch Anwendung gu finden habe bei Berabsethungen von Renten (A. Graef: Die Unfall= versicherungsgesete). Uebrigens habe die B. . felbit bie von ihr vorgeschriebene Stägige Frift nicht innegehalten. Es fei alfo unter allen Umftanden die Rentenherabsehung erft ab 1. Juni gesetzlich zuläsfig. Das Gericht beschloß, ein Obergutachten des Physicus Dr. Riedel darüber einzuholen, wie weit die Erwerbsfähigkeit beeintrachtigt worden fei, und vertagte deshalb die weitere Berhandlung über diefen Fall.

Der Burgerandichnit hielt Mittwoch eine Sigung ab. In berfelben legte ber Wortführer Dr. Brehmer gunashft ein Dankschreiben des Borftandes ber Abtheilung Lubed ber beutschen Kolonialgesellschaft für bie Beihilfe von 5000 Mart "gur wurdigen Geftaltung" ber Bauptversammlung vor. Alsdann murbe festgeftellt, daß folgende 15 Mit-

glieber aus bem Bürgerausschuß verfassungsgemäß auszuicheiben haben : Alm, Dr. A. Brehmer, Gusmann, Beibenreich, Kulenkamp, S. Lange, Dr. Leverkühn, Meethe, Dr. Müller, Mühsam, Betit, Rabe, Schorer, Fr. W. Schwartstopf und Dr. Wichmann. Beschloffen wurde, hiervon dem Wortführer ber Bürgerschaft zweds Vornahme ber erforberlichen Neuwahlen Mittheilung zu machen. — Den erften Antrag des Senates, ber eine personliche Gehaltszulage für den Borfteher der Senatstanzlei En im Betrage von 1400 Mark forberte, beschloß ber Ausschuß in folgender abgeanderten Form der Bürgerschaft zur Annahm zu empfehlen : das Gehalt des Bureauvorstehers der Senatstanzlei wird bom 1. Juli bs. Js. ab auf 3200 Mark, mit 4 Alterszulagen von je 375 Mark nach je 5 Jahren bis zu 4700 Mark steigend, festgesett. - Die Beschlufiaffung über ben II. Senatkantrag "Erbauung eines Seminar-gebäubes nebst Nebungsschule auf dem Grundstüde Langer Lohberg Nr. 24 und Bewilligung von 259 000 Mt. für diesen Bau" wurde auf Antrag Hempel ausgesetzt. Der Senat foll zunächst erst ersucht werden, eine Borlage ausarbeiten zu laffen, in ber bie Berlegung bes Flügels bes Seminargebäudes nach der entgegengesetzten Seite des Grundstückes in Erwägung gezogen ift. — Der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung empfohlen wurde der dritte Senatsantrag, der eine Altersunterstützung von 400 Mark für den wegen Kranklichkeit aus dem Dienste scheidenden Schulwärter an der Marien-Bolksichule, Quellmann, forderte. Ebenfalls der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung empfohlen wurde ber folgende Senatsantrag, ber Borfteberschaft bes Augemeinen Krankenhauses zur Ausgleichung ihrer Rechnungen 6782,91 Mark nachzubewilligen. — Der Bentral-Armen-Deputation wurden, zum Drud eines neuen Verzeichnisses ber Privat-Bohlthätigkeitsanstalten unter Angabe ihrer Stiftungs= bestimmungen sowie ihres Bermögensbestanbes, 1200 Mark bewilligt. Auch wurde ber jährliche Buschuß bes Staates für die von der gemeinnütigen Gesellschaft betriebene Frauengewerbeschule von 1200 auf 2000 Mt. erhöht. Das Mehrerforderniß von 800 Mit. foll auf die Bermaltungsüberschuffe des St. Johannis-Jungfrauenklosters angewiesen werden. — Des Weiteren beschloß ber Ausschuß, Die Bürgerschaft zu ersuchen, dem Amisgericht 8328,52 Mf. nachzubewilligen. Einen gleichen Beschluß zeitigte ber Untrag bes Senates, bem Vorstande bes Rettungshauses zur Deckung ber Rosten bes erforderlich gewordenen Neubaues ber Anstaltsgebaube 22 620 Mark zu bewilligen und einen Pfandposten bis gur Bohe von 12 000 Mark in bas Stiftungsgrundstud eintragen Bu laffen. — Ferner bewilligte ber Burgerausschuß fur bie geologisch-agronomische Aufnahme eines Theiles bes Lübedischen Staatsgebietes 6000 Mart. — Der Senatsantrag, bem Polizeiamte zur Beschaffung eines Motorbootes mit elektrischem Betriebe für ben Safenbienft die Summe von 13 000 Mark zur Berfügung zu stellen, wurde gur Borprufung an eine Kom= mission verwiesen; in dieselben wurden berufen: Dimpfer, H. Thiel und Wilme. Schlieflich ertheilte noch ber Burgerausschuß folgendem Senatsantrage die beantragte Mitgenehmigung: das Polizeiamt zu ermächtigen, von bem Grundstud Burftrage 95 einen an diefer Strage belegenen Streifen für 180 Mart zu faufen. Diefes Stud foll and bald asphaltirt werden. **经约号的特殊的现在是最级的特别** 

Arbeiter! Eure Pflicht ift's, **b**ei jeder Gelegenheit aller-Orts Enerer Zeitung nene Leser zuzuführen;

> Mur dann ift die Presse an der Lage, ihr Ziel zu er-

> > Peichen: mit Grfolg einzu-Treten für das Proletariat!

#### 000000000000000000

Die Vertagung der Bahnhofsfrage ift nach den Informationen, die der Lübeder Briefschreiber des "hamb. Corr." von "befter Seite" erhalten hat, That fach e. Die Ginberufung einer zweiten Generalversammlung ber Aftionare ber Lübed-Buchener Gifenbahn joll erft für Anfang Dezember bevorstehen. Da fann es noch lange bauern, bis

die Bahnhofsfrage endgiltig gelöst wird. Zahlreiche Wähler, die "treu zur Fahue des Burgerrechtsvereins" halten, forderten im Annoncenthel der "Sisenbahnzeitung" am Mittwoch Abend die bürgersliche Liche Wählerschaft im Marienquartier auf, möglichst ein= muthig fur die Lifte des Burgerrechtsvereins ju ftimmen, weil dieser Verein sich im Jakobiquartier jo brav gehalten und die Lifte der Baterftadtischen habe durchdruden helfen. Heute Abend wird ja fest gestellt werden, ob dieser lette warme Appell an das gute Herz der Bater-ftabtischen Erfolg gehabt hat oder nicht. Wir glauben, daß das Lettere der Fall sein wird.

Die Regelung der Rentenbezüge für bie Rrieg S= invaliden von 1870/71 wird jest vorgenommen. Die

Bezirkstommandos erlaffen folgenden Aufruf: Das Gelet betreffend Berforgung ber Kriegeinvaliden nad Rriegehinterbliebenen bom 31. Rai 1901 ift unumehr in Rraft getreten: 1) Dasielbe bezieht fich nur auf biejenigen Invaliden, die durch die von deutschen Staaten vor 1871, oder vom Deutschen Reiche geführten Feldzüge Juvalide geworden find, bei beneu aljo Rriegeinvaliditat anerfannt ift. 2) Empfanger bou Unterftubungen auf Grund bes Allerhochften Gnaben.Erlaffes bom 22 Juli 1884 und Empfanger von Beteranen Beibulfen auf Grand des Gefeges vom 22 Mai 1895 werden von diefem Gefet nicht betroffen. 3) Die auf Grund Diefes Gefetes an gemagrenden Benfionszuichuffe merben jur Anweisung tommen,

ohne daß es eines Antrages der Betressenden bedars. 4) Sämmtliche Ariegsinvaliden haben sofort ihren Mistarpaß an das
Bezirkstommando einzusenden oder herzubringen. Dieseuigen
Sanzinvaliden, deren jährliches Gesammteinkommen aus den
Invaliden-Sedührnissen und sonkigen amtlichen sowie privaten
Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünsten,
wie Naturalbezügen, Wohnungen u. a. nach dem durchschittlichen
Geldwerth berechnet — nicht den Betrag von 600 Ml. erreicht,
können bei dem Bezirksseldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wenn
sie vor diesem Beitvunkte danernd erwerbsnufähig geworden sind.
Wie der Lübecker Steuerzahler um seinen Er-

werb gebracht wird. Auf dem Dampfer "Elita", der Libauer Dampsichiffsahrts-Gesellschaft (Vertreter: Schroeder n. Pape) gehörend, werden seit Dienstag zur inneren Keinigung des Schiffes ca. 20 Korrigenden vom Roster St. Annen verwendet. Diese Arbeit ist bisher stets von hiesigen Arbeitern ausgesührt worden; jeht zieht man anch hierzu Korrigenden heran. Und warum? Weil Letztere nur einen Tagelohn von 1 Mark 20 Pfennigerhalten, während man den Arbeitern mindestens 8 Mt. bis 4 Mt. zahlen mußte. So sorgen "patriotisch" gesinnte Herren sur die Erhaltung der hiesigen Arbeiterschaft; derzielben Arbeiterschaft, die durch Entrichtung von Steuern mit zur Erhaltung des lübschen Gemeinwesens beitragen muß.

Ein Merkbüchlein über das Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag ist jüngst im Verlage von Rich. Lipinski, Leipzig, erschienen. Wir können angesichts des Umstandes, daß in unserem Wirthschaftsleben Streitigkeiten über den Arbeitsvertrag an der Tagesordnung sind, jedem Arbeiter die Anschaffung dieses Büchleins nur empsehlen. Dassselbe zeichnet sich durch seine leichte Verständlichkeit vor allen anderen diesbezüglichen Schristen aus. Der Preis besträgt nur 10 Pf., und ist dasselbe erhältlich in der Buchsgandlung von Friedr. Meyer u. Co., sowie bei unseren Kolsporteuren.

It der Bonfott eine gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung verstößende Handlung? In einem aus dem Hamburg er Bäderstreit resultirenden Zivilprozeß hat das Reichsgericht entschieden, daß eine Bonfott-Erklärung nicht unter allen Umständen eine Berrusserklärung im Sinne des § 153 der Gewerbe-Ordnung darstellt. Es kann ein solches Vergehen in der Bonfott-Erklärung liegen, nämlich, wenn in ihr eine Drohung enthalten ist, durch die man etwas erreichen, erzwingen will. In diesem Falle kann in der Bonfott-Erklärung eine strasdare Handlung erblicht werden. Fraglich aber ist es auch dann noch, ob der Bonkottirende sür den durch den Bonkott entstandenen Schaden zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden kann, denn nicht schlechthin seder Berstoß gegen eine strasrechtliche Korm, sagt das Reichsgericht, bedingt zivilrechtliche Horm, sagt das standenen Schaben. Schließlich erörtert das Reichsgericht in seinem ungemein umfangreichen Ersenntniß die Frage, welche Vereinigungen gegen § 152 der Gewerbe-Ordnung verstoßen, und es sagt dabei: daß Vereinigungen, welche nur bezwecken, daß ihre Mitglieder sür beschränkte Zeit den Geschäfts-verkehr mit Gewerbetreibenden, die außerhalb der Vereinigung stehen, unterlassen, nicht gegen § 152 der G.-O. oder eine andere gesehliche Bestimmung verstoßen. Anders ist es, wenn Vereinigungen bezwecken, Jemandem den Gewerbebetrieb völlig zu unterbinden und unmöglich zu machen, wie das s. Zt. bei einer Vereinigung von Verlagsbuchhändlern der Fall war.

Schwartau. Arbeiterrisiko. Auf dem Neubau des Herrn Neckel siel am Dienstag der Maurer Eggers aus Lübeck vom zweiten Gerüst herunter und erlitt eine schwere Berletzung. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte nach Lübeck trausportirt.

Ans der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Der Streif der Bildhauer und Mobelleure der Firma Carow u. Co. in Rost och ist bereits zu Gunsten der Streifenden beendet worden. — Der Zimmereraus = stand in Wilhelmshaven hat gleichfalls durch Bergleich sein Ende erreicht.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der bei dem Bodens'iden Brand in Bismar verlette Arbeiter Engel ist am Mittwoch Morgen leiber an den Folgen der Brandwunden verftorben. - In Reuft abt in Medlenburg wurde ein auf der dortigen Sagerei beschäftigter Arbeiter ein Opfer seines Berufes, indem er durch umfturzende Bretter erichlagen wurde. — Beim Baben ertrunken ist in der Murit bei Robel ein Schmiedegeselle. Derselbe wollte gleich nach dem Mittageffen in erhiptem Buftande ein Bab nehmen und ist aller Wahrscheinlichkeit nach vom Schlagsluß gerührt worden. - Das Seegericht in Damburg hat ben ber Deutschen Auftralia-Linie gehörenden Dampfer "Chemnite" betreffs der Antwerpener Kollision, wofür von der anderen Partei eine Million Mark Entschädigung verlangt wurde, für schuldfrei erklärt. — Infolge eines Gerufteinsturzes murden in Somburg beim Ban eines Wafferthurms ein Arbeiter schwer und drei andere leicht verlett. Ucberburdung des Gerustes wird wohl auch hier wieder einmal die Urfache jein. — In der Umgegend von Bremen find abermals 2 Anaben im Alter von 8 Jahren beim Baden ertrunfen.

Hamburg. Eine große Erregung in Lehs rerfreisen hat der Beschluß des bürgerschaftlichen Aussichusses über die fünftige Zusammensetzung der Oberschulsbehörde hervorgerusen. Man hält es für einen entschiedenen Mißgriff, der für die Entwickelung des Hamburgischen Schulswesens von großer Bedeutung werden könnte, wenn man alle Schulmänner aus dieser Behörde entsernen wollte. Der Lehrerschaft liegt namentlich daran, daß die von ihr durch die Schulspnode in die Oberschulbehörde entsandten Verstreter in derselben verbleiben, denn diese hätten sich in der Behörde als sehr nothwendig erwiesen. Manche Anregung zum Besseren im Schulwesen sei gerade von ihnen mit Gründlichkeit und Erfolg bearbeitet worden. Die Lehrersschaft will deshalb alles ausbieten, um den betressenden Besschluß nicht Gesetzskraft erlangen zu lassen. Eine allgemeine Lehrerversammlung, in der gegen diesen Beschluß Protest erhoben werden soll, ist bereits in Aussicht genommen.

Parchim. Zu früh ertheiltes Lob. Dem vor Pfingsten verstorbenen Senator Evers wurde seitens des Magistrats ein Nachruf gewidmet, in welchem Evers als pslichtgetreuer und auf das Wohl der Stadt bedachter Beamter geseiert wurde. Dieses Lob ist als versehlt zu betrachten, da Evers nur auf das Wohl seines eigenen Selbeutels bedacht gewesen ist, und, wie sich jetzt heraussstellt, verschiedene, nicht gerade geringe Untersichlagung en und Veruntreuungen begangen hat. Von ihm vereinnahmte Gelder im Gesammtbetrage von 10 300 Wes. sind, anstatt in die Stadtsasse, in seine eigene Tasche gewandert.

Wismar. Schwedische hunnen. Nach dem "Meckl. Tagesblatt" hat sich am Sonntag Abend beim Hafen ein Kampf zwischen Polizei = Offizianten und schwedi = ich en Matrojen abgespielt. Seinen Anfang hatte ber Streit auf bem Greifschen Tangsaal genommen. Die schwedischen Matrosen tämpften mit Messern, die Bolizisten bedienten fich ihrer Blempen. Schließlich überwältigte die Polizei drei der Matrosen, die dann zur Wache geführt wurden. Betheiligt waren im gangen 13-15 Matrofen von verschiedenen schwedischen Schiffen. Die "Mecklenburgische Bolkszeitung" bemerkt farkastisch hierzu: "Run wird wohl nach bekanntem Mufter bei ben Patrioten in Schweben ein großes Geschrei anheben und die schwedische Regierung sich veranlaßt sehen, eine Strafezpedition nach Deutschland ausguruften, die die Stadt Wismar annektiren muß. Die schwedischen Zeitungen geben schon einen Borgeschmack, fie bringen nämlich über den Vorgang in Wismar ellenlange Berichte, worin sie mittheilen, daß die schwedischen Matrofen ben Wismarschen Mitgliedern ber Gesellschaft vom "langen Messer" unterlägen seien. Ferner haben die schwedischen Blatter in ihrer Mehrheit Bilder-Clichees, welche die Ueber= schrift tragen: "Völker Skandinaviens, schützt Eure heiligsten Güler!" Wir werden also sehr bald schwedische Hunnen in Wismar landen feben. Die Theilnehmer an ber Straferpebition nach Wismar bekommen pro schwedischer hunne 10 000 Dere Handgeld und werden später zu Heiligen erflärt!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber durchaus keine Berantwortung.

Herzlichen Dank Allen, die uns in diesen schweren Tagen so iren zur Seite standen und den Sarg engleres Todien so überreich mit Kränzen schwücken Besonders danken wir noch den Bereinen, die durch ihre rege Theilnahme das inwigste Beileid bewiesen.

From A. Tekermann Wwe., geb. Naszur.

Har die bewiesene Theilushme beim Tode weines lieben Rannes, sowie sin die reiche Kronzipende aud Betheiligung am Begräbush, insbesondere Herrn Bastor Bernhard für leine trostreihen Worte sage hierwit meinen herzlichsten Bort

Anna Roocks Wwe., geb. kroßn, nebit Angebörisen.

## Logis ju vermiethen Lepenau 24. Sin stenudliches Logis zu vermiethen

Logis jut juti juigt Street Bode 2 Vil Dontonisande 69

Jun I. Juli eventl ipäter zu verscieden 2 Bohrungen, enth. je 3 Jianner, Kücke, Leller, Stollung und Guttenland. Wiethe Wi. 200. Eine Bohrung Kt. 120. Läheres

Griecht just 1. October eine Wohnung von 2 Jimmer im Preise von 150—180 Vil., sin liebien vor n holbenthor ron Tenten wit einem Eind. Dif v H T en die Erved. d Vl

F. L. Paetau, Astenburg.

Vint Egytidetia emplehit ka

is and anjer dem Hende Dankvarlstands 33, ban.

3 Note Usta dividi

Gis Kinderstongen ja vertaufen

bin Lindermagen dillig zu verfauste

Betletet ein Sandtag, fig. R. f.

Jun Ohningetisktete tupftelt is

**Societarile 6, tecteric** 

- Sa. Todriciela (Landrech) Pd. 70 Pd.
Chainfeid W Ty, irfa Classi, 70 Pd.
Kainfeid W Fr., ar. Sunt 90, 90 Pd.
19 M., state and Schemark 70 Pd.,
Animali a Radionali 30 Pg. Laborar 40 Pg.,
k. Include W Physics of M. Laborar,
bis 9 Uhr Abadis comm. A. Laborar,
Genidrecher 1291. Tomberstreise.

# Hansa-Brauerei Aktiengesellschaft Lübeck.

— Fernsprecher 161. —

Wir empfehlen unsere ausschliesslich aus bestem Hopfen und Gerstenmalz bereiteten

Lager- und Tafelbiere

in bekannter Gäte, sowie unser

# Kapuzinerbräu

welches, nach Münchener Art, ebenfalls streng nach den Vorschriften des bayrischen Braugesetzes gebraut ist, und erbitten uns Bestellungen direct oder durch die Bierführer.

# Jeder Geschäftsmann

ist gezwungen, in Ueineren ober größeren Büchern Eintragungen zu machen. Comobücher und Rechnungen auszustellen 2c.

Zu diesem Zwecke empsehlen:

Geschäfts-, Conto- und Notizbücker in den verschiedensten Formaten, Rechunngsformulare mit Yordruck in Blocks mit 50 Stück à 30—50 Pf.

Bleifedern, Stohlsedern, Lederhalter, Converts u. Papier mit und ohne Firmen-Aufdruck und ersiechen, den Bedarf zu entnehmen bei der

Buch- und Papierhandlung von

# Friedr. Meyer & Co.

Johannisstraße 50.

Villige Uhren Rebardur. Terfanj und Aeparatur. Wehrjähr. Gerentie. Uhrieden einsehen 1,50 Mt. Uhrgläfer 20 Kja. Takkenehen von 5 Mt. av. Banduhren von 3 Mt. au. Argulsterre von 10 Mt. au. U Sehnltz. Uhrwecker, Jokannisskohe 3.

C. Beuch, Sheiderneifter, Sudesteist 89, parteree. Kopf u. Bein Pfd. 20 Pf. Kalbsteisch "40 " Schweinesteisch "60 " Queensteisch "50 "

W. Strohfeldt Markthallen-Stand 14 n. 15. Empfehle bei billigsten Breisen mein großes Lager in Schuhwaaren, Garberoben, Hiten, Müßen, Kajen, Hemden, Manufactur u. s. w.

Rud, Kracht, Rațebg. Allee 40.

## Pieumatik-Mäntel 7,50 me.

Schläuche 4,75 Mf.
mit ljähriger Garantie.

Continental-Fahrrad - Industrie
Untertrave 103.

## Zür Sändler und Biederverläuser! **Hann. Dickberen**

täglich frijch empfehlen

Spethmann & Fischer. Französische Cierkartosselu, Prima Nagnum bonum

Spethmann & Fischer.

Maurer and hilling angefertiat

werden aut und billig angefertigt. Wittwer, Maurer, An der Mauer 82.

# Achtung! Pafadicarbeiter!

## Mitglieder-Versammlung

am Freitag den 28. Juni 1901

Mbends 8½ Uhr im Bereinshans, Johannisstraße 50/52. Tages. Orbung:

1. Bericht ber Lohncommission. 2. Fragekaften und Berschiedenes.

Jahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.
Ritgliedsbücher sind vorzuzeigen.

<del>Bereinusign Lidaus.</del>: Ctto Friedrich. — **Semmentich für die Rab**rit "Lübel **tab Kechlangebiete":** Johannes Stelling. — Berleger: Theod. Schwart. **Lett ton** Friedz. Weher & Co. — Simulliche in Lübel.

## Die Spaltung der Sozialdemokratie.

Unter der Ueberschrift "Liberale Sommerträume" fertigt der "Borwärts" die Liberalen, die jetzt auf Bernsstein alle ihre Hoffnungen setzen, in folgender trefflichen Weise ab:

Nachdem die guten Liberalen seit Jahrzehnten sich allwöchentlich zweimal mit der Hossung getröftet haben: "die Sozialdemokratie hat ihren Höhepunkt überschritten", nachdem sie sich dann an der Mauserungsmär gelabt, versuchen sie jett, sich den gleichen Genuß zu verschaffen, indem sie sich einreden: "Die Sozialdemokratie ist in der Spaltung

Es ist heiter, wenn der deutsche Liberalismus, der es niemals zur Macht gebracht hat und heute nur ein jämmerslicher Schatten ist, sich dadurch den Schein von Kraft zu verleihen sucht, daß er eine wirkliche Weltmacht, wie die Sozialdemokratie, todt zu reden, zu halbiren und viertheilen unternimmt. Schade nur, daß der Liberalismus dadurch selbst, was wir ihm herzlich wünschen würden, an geistiger, moralischer und materieller Stärke nicht wächst. Man wird selber dadurch nicht gesund, daß man die Kerngesundheit

anderer bezweifelt. Bei der herrschenden politischen Sommerstille ist es am Ende natürlich, daß liberale Blätter ihrem Lieblingswahn von der erft zurückgehenden, dann gemauferten und jest gerflüfteten Sozialdemofratie besonders cifrig huldigen. Wenn fie keinen anderen Anlag haben, fo muß felbst die in keinem Sinne "epochemachenbe" anspruchsloje Belegenheitsichrift Bernfteins über Wiffenschaft und Sozialismus herhalten. Glaubt die Lossische Tante, glaubt bas Organ der Mosseschen Inseraten=Agentur wirklich, daß über diesen Vortrag die Sozialdemokratie in die Brüche geht? Seitdem es eine sozialdemokratische Partri giebt, hat es in ihr taktische und theoretische Differenzen gegeben. Das ift für eine Partei, die in dem lebendigen Fluffe der Wiffenschaft steht, nicht nur nühlich, sondern auch nöthig. Die Sozialdemokratie ift jedem Menschen dankbar, der fich bemuht, das Interesse an der wissenschaftlichen und taktischen Rachprüfung unseres Programms und unserer Bewegung rege zu erhalten, weun man and bisweilen wünschen möchte, daß fich ber Zweifel, der ja ber Anreger, aber nicht ber Schöpfer bes Fortschritts ber Er= fenntniß ist, nicht in unproduktive Zweifelsucht auflöst. Daß es auch in unseren Reihen den einen ober den anderen giebt, dem es unbequem ist und vielleicht auch nicht ganz leicht fällt, Streitfragen ju diskutiren, und ber deshalb nervos wird und das Regerrichterchen spielt — ist menschlich und nicht zu andern. Die deutsche Partei als folche aber hat stets den gesunden Grundsat verfolgt, daß der Bannstrahl und die Juquisition tein Argu-ment ist. Wir befehden uns scharf und setzen uns auseinander - aber wir brauchen feine Bewalt. Reisen die Meinungsverschiedenheiten zu einem bestimmten Borschlag, bas Brogramm ober die Taktik ju aubern, so prufen wir die fritische Anregung. Der Parteitag faßt im bejahenben ober verneinenden Sinne einen Entschluß, und die unterliegende Minderheit fügt sich. Erst wenn Jemand ben aus dem Programm und den Parteitagsbeschlüssen folgenden handlungen die Disziplin versagt, tann bon einer gewaltsamen Trennung, einem Ausschluß die Rede sein. Die bloge theoretische Kritik ist an sich so wenig ein Grund zur Trennung und Scheidung wie wir etwa einen Genoffen gum Scheiterhaufen verurtheilen würden, weil er fich gelegentlich für die sozialpolitische Schriftstellerei des Berzogs Ernst Günther begeistert. Bir halten Bernfteins letten Vortrag für verfehlt und haben ihn icharf fritifirt, bis fest aber hat Miemand bas Recht, baran ju zweifeln, baß Eduard Bernftein ein guter Parteigenoffe ift, ber fich um die Sozialbemofratie verdient macht, auch wenn er irrt. Die liberale

Presse wird um bas ersehnte Vergnügen kommen, daß unser verdienter Borkampfer in Ucht und Bann gethan wird. Wir widerlegen, aber wir brutalisiren nicht.

In München hat Genosse Singer den durchaus richtigen Grundsat vertreten, daß eine kleinere Bartei, die weiß, was fie will, und entschlossen ist, auszuführen, was fie als richtig erkannt hat, stärker ift als ein wirrer Haufen aller möglichen Elemente. Er hat bamit die Rationalfogialen gurudgewiesen, die fortgesetzt uns mit ihrem aufdringlichen Rath behelligen, wie wir durch diese und jene Konzessionen neuen Zuwachs an Macht und Ginficht gewinnen konnten. Es ift unbestreitbar, daß wir mit berartigen Wirrtopfen nicht gnfammenarbeiten können, und es wurde allerdings nothwendig sein, sich von dem einen oder anderen ehemaligen Kameraden zu trennen, der sich zum Nationalsozialismus ober zur Tante Bog befehren würde. Wenn aber die liberale Presse Singers Aeußerung dahin auslegt, daß diese Abwendung von ber Sozialdemokratie geschehe ober auch nur wahrscheinlich sei, ja wenn sie Singer sogar dahin verstehen zu mussen glaubt, daß die Mehrheit der Partei bereits - nationalsozial oder etwas ähnliches sei, so macht der brave Liberalismus von dem Recht, im Traume bas Unfinnigste zu erleben, boch einen allzu ausschweifenden Gebrauch. Gin vernünftiger Mensch schämt sich, berlei auch nur zu träumen, selbst im Sommer nicht!

Die Sozialdemokratie ist heute in allen Aftionen so einsheitlich und geschlossen, daß die sämmtlichen bürgerlichen Parteien darob vor Neid bersten müßten. In den bürgerslichen Parteien herrscht fast über jede Frage die größte Unseinigkeit. Sie bilden, um in der Sprache der Chemie zu reden, keine Verbindung, sondern nur ein loses Gemenge. Um so komischer wirken die Schwaseleien über die "Zerssehung" der einzigen Partei, die gegenwärtig ein organisches einheitliches Ganze bildet, und deren theoretische Diskussionen noch nicht einmal zum Vorschlag ürgend einer Programmsänderung gesührt haben.

### Soziales und Parteileben.

Streifs und Lohnbewegungen. Die Alten = burger Barbier= und Friseurgehülfen haben sich zusammengeschlossen, um Aufbesserung ihrer Löhne zu erringen. Die organisirten Gehilfen haben bereits Unterhandlungen mit den Prinzipalen angeknüpft, diese find aber noch nicht zum Abichluß gefommen. Die Gehilfen beharren inbessen auf ihre Forderungen und haben bereits den Streit beschlossen; es soll jedoch erst noch eine Untwort der Meister abgewartet werden. Werden die Forderungen nicht bewilligt, jo wollen die Sehilfen, wie dies beim Berliner Barbierstreif geschah, selbst Geschäftslokale eröffnen und sich mit einem Appell an das Publikum wenden. — Wie aus Bürich gemeldet wird, haben am Montag Morgen bie Ur = beiter an der Sübseite des Simplon = Tunnel= banes - mehr als 2000 - die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen Abschaffung des Truckinstems, 50 Centimes Lohnerhöhung und den Sechsstundentag im Innern des Tunnels. Am Montag Abend haben auch die Arbeiter der Nordseite des Tunnels den Streit erklärt. Fast die gesammte Arbeit ruht. Am Dienstag ift es leider zu einem Busammenftoß zwischen ber Polizei und ben Streifenden gefommen, wobei es mehrere Berwundete gab.

Telephonistenloos. In der Sitzung der pfälzisichen Handelse und Gewerbekammer wurde über die ungenügende Bedienung des Telephons in den Umschaltebureaus geklagt. Konsul Goldschmidt betonte in der Debatte, daß der Dienst in Ludwigshasen seit Oktober oder November geradezu unerträglich sei. Das ganze Elend sei auf die ungenügende Bezahlung des männlichen Personals zurüchzusühren, dem man monatlichen Sersonals zurüchzusühren. Dem Man monatliche Stetigkeit des Personals nicht zu denken. Der Vorsitzende,

Bankbirektor Wagner, empfahl, das nöthige Material zu sammeln, um es dem Postamt bei geeigneter Gelegenheit vorslegen zu können.

Streiks in Petersburg. Nachdem vor mehreren Wochen die Arbeiter der staatlichen Geschützgießerei in Petersburg in den Ausstand getreten waren, bei dem sie zwar nichts erreicht haben, wobei aber über hundert ihrer Kameraden durch die Waffen der eingreifenden Soldaten getöbtet resp. verwundet worden sind, traten vor furzem die Arbeiter eines anderen stacilichen Betriebes, der Aronswerft, in den Ausstand, der sich auch auf einige große Privatbetriebe erstreckte. Bas bem "Borw." über die Ursachen dieses Streiks und die Verhältnisse in dem staatlichen Betriebe berichtet wird, ist recht bezeichnend für die russischen Bustande. Die Arbeiter streiken, weil ihnen die Löhne zu niedrig sind. Bei näherer Untersuchung der Lohnlisten siellte fich heraus, daß diese bedeutend höhere Löhne verzeichnen, als den Arbeitern gezahlt wurden, und daß die Differenz in die Taschen der betreffenden Beamten geflossen ist. Die Ueberschüsse von Alfordarbriten, die den Arbeitern an jedem Lohntage ausge-Bahlt werden sollten, sind icon seit Sahresfrift nicht mehr Bur Auszahlung gelangt. Seitens ber Beborbe ift eine Rommission zur Untersuchung biefer Angelegenheit eingeset worden. Auch bei biesem Streif ist es zu blutigen Busammenftößen zwischen Streifenden und Polizisten getommen. Auf der Krouswerft arbeiten zur Zeit nur Soldaten und wenige Arbeiter, die sich bem Streif nicht angeschlossen

## Aus Rah und Fern.

Kleine Chronif. Die schwarzen Boden sind jest auch in fünf weiteren Ortschaften des schlesischen Kreises Grottfau aufgetreten. Der Regierungspräsident in Oppeln hat die Abhaltung von Märkten, Ablagfesten und Ballfahrten für den Umfang bes gangen Kreifes auf die Dauer bon gu= nächst drei Bochen verboten. - Mit seinem Dienstgewehr hat sich in der Nacht zum Sonntag in Görlit in dem zur Wohnung eines Offiziers führenden Korridor der Minsketier Stiba von der 8. Kompagnie des Infanterie = Regiments v. Courbiere erschoffen. — Der 35 Jahre alte Arbeiter Carl Saverstroh in Berlin wurde von feinem gleichaltrigen Arbeitsgenoffen Otto Hume wegen eines Streites ihrer Kinder erstochen. — In. Brüggen (Rheinland) platte am 22. Juni mahrend bes Bormittags-Unterrichts in der Mädchentlaffe einer Bolfsichule ein ichwerer Explosionskörper, wodurch sieben Mädchen verlett wurden. In der unbeschreiblichen Panik stürzte alles zu den Thüren. In der im Erdgeschoffe gelegenen Knabentlaffe iprangen Schüler und Lehrer gum Genfter hinaus. Belcher Urt der Sprengforper gewesen und wie er in die Schule hineingelangt ift, barüber fehlt jeder Anhaltspunkt. Gin Kind hatte einen Messingfolitter in ber Schuhiohie steden. Man vermuthet, daß ein Racheaft gegen die Lehrerin vorliegt. — Rechtsanwalt Leonhardt in Minchen wurde vom bortigin Landgericht am Sonnabend wegen fechs Bergehen ber Untreue, verübt an Mandanten, zu 21/4 Sahren Gefänguiß verurtheilt. Der Agent Huber, der mit ihm unter einer Decke arbeitete, erhielt 9 Monate Gefängniß, zwei weiter mitangeklagte Agenten wurden freigesprochen. Leonhardt hatte eine alte Fran betrogen und um ihr Bermögen gebracht. — In Borbeck icog sich ein 25jähriger Mensch, ber gehort hatte, daß er wegen geistiger Störung in eine Anstalt gebracht werden jollte, auf seine Mutter, seine Schwester und ein Dienst= mädchen. Er verlette die Mutter ichwer, und erichof fich dam felbst. - Im Buichlower Thal, Granbunden, verirrten sich zwei kleine Madchen von 3 und 5 Jahren im Walde und kamen vor Hunger und Entfraftung um. - In Stalic in Bohmen wurde ein Sausler, der sich einer Pfandung wegen rudftandiger Steuer widerfehte, von Gendarmen erichoffen. — Das Hochwaffer richtet in ganz

## Cirkusblut.

Roman bon Heinrich Lee.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Obwohl Bruno grundsäglich an jedem Nachmittag im Cirfus probirte, so war es doch nicht angänglich, daß er Frau von Summin, als sie bei ihrem diesmaligen Ausritt von dem Briefe Herrn von Prerows erzählte, einen Korb gab. Er wußte ohnehin nicht mehr, wie er bas eigenartige Wesen, welches Frau von Summin ihm gegenüber an den Tag legte, im Grunde beurtheilen sollte. Herr von Prerow hatte Recht! Sie war eine Frau aus Kapricen zusammengesett. Bald lächelte sie ihn verführerisch au, bald warf sie ihm ein sarkastisches Wort zu, das ihm, wenn er empfindlich war, wohl so klingen kounte, als ware es barauf berechnet, ihn an die Kluft zu erinnern, die ihn von ihr trennte. Bald schwieg sie eine halbe Stunde lang, bald ließ fie, angeregt durch ihn, ein ganges Raketenfeuer übermuthi= ger Reben von ihren Lippen fleigen. Bruno empfand nur, daß es außer der besagten Kluft noch etwas anderes gab, was sie von ihm schied. Er grübelte nicht darüber nach. Die Mission, mit der ihn herr von Prerow beauftragt hatte, schien ihm nicht mehr verwunderlich, sondern unnatürlich. Auch Herr von Prerow hatte in diefer Beziehung feine ihm noch unerklärte Seite. Er war noch einmal, so gut er dazu imstande war, auf diesen seinen Auftrag mit Satt zurückgekommen, aber er schien sie damit nur nervöß zu machen. Er durfte nicht eben hoffen, im Sinne Herrn von Prerows fie überzeugt zu haben. Genug, daß er, nachdem herr bon Brerow jest jurudfehrte, seiner ferneren Ravalierpflicht gegen fie überhoben war. So war auch Bruno es zufrieden, Herrn von Prerow an diesem Nachmittage wieder begrüßen zu dürfen.

Fran von Summin war vorhin mehrsach schon begrüßt worden. Es machte ihr ein Vergnügen, die Grüße nur von

weitem zu erwidern und die neugierigen Blicke, die ihrem Begleiter galten, zu beobachten. "Wer ist das?" fragten sie. Einen Kunstreiter erkannte niemand in ihm. Auch wer im Cirkus den neuen Jockey schon gesehen hatte, hätte ihn in diesem Herrn wohl kaum wieder erkannt.

Herr von Prerow war noch nicht sichtbar geworden. Sollte seine Rückunft sich verzögert haben? Charlotte fühlte, daß sie ungeduldig wurde. Absichtlich vermied sie drüben den Schwarm. Jede Unterhaltung hätte sie gelangs weilt

"Wo er bleibt?" sagte sie nervös.

"Herr von Prerow ist vielleicht schon da," erwiderte Brund, "wenn ich bitten darf, dann gestatten Sie mir, mich einmal nach ihm umzusehen.

Sie waren stehen geblieben.

Charlotte bohrte die Spitze ihres Schirmes in den

"Das ist wahr," entgegnete sie endlich — "ich werde Sie dort auf der Bank erwarten."

Bruno entsernte sich und Charlotte sah ihm nach, bis er jenseits der Büsche in dem bunten Gewühl verschwand. Dann ließ sie sich auf einer Bank nieder. Mechanisch zeichnete sie mit ihrer Schirmspike Striche und Kreise in den Sand. Ihr seelischer Zustand wurde ihr unerträglich. Es hatte wieder ihre Empfindlichkeit gereizt, daß er sie allein ließ und doch that ihr die Einsamkeit jeht wohl. Das bei sühlte sie einen Zorn auf Paul, weil er sie warten

Wo war er? Wo blieb er? Ein leises Geräusch klang an ihr Ohr. Es waren Schritte.

Charlotte sah auf.

lieg.

Bor ihr stand Curt von Barnstorff. —

Am andern Morgen, nachdem Curt sie mit Mr. Wheeler von ihrem Austritt hatte heimkehren sehen, war er nach einer wüst verbrachten Nacht wieder vom Spieltisch

gekommen. In seinem weinumbunfteten Gehirn ballten fich wirre Gedanken zusammen. Er hatte in der letten Stunde in unsumiger Beharrlichkeit auf die Coeurdame geseht und und schließlich alles, mas er gewonnen hatte, wieder verloren. Jest in seiner taumelnden Phantasie nahm die Cocurdame die Büge Charlottens an. Es war ichon heller Tag geworden und auf den Strafen, durch die es ihn mit hammernben Schlafen und irren Bliden zog, war langft bas Leben erwacht. Wo schwankte er hin? Ein Damon war hinter ihm her und er peitschte ihn weiter und weiter. Endlich hielt er still. Drüben vor ihm erhob fich bas eiserne Gitterthor, durch das sie gestern hineingeritten waren. Der Hof war noch leer und still, alles schien im Hause noch zu ichlafen. Ploblich erschien vor dem Thore ein Mann, er jog einen Schluffel hervor, öffnete es leise und ging hinein. Curt fühlte fich bie Rehle troden werben, feine Schlafe wurden wie Amboffe, auf benen ein Riesenhammer trommelte und fein nächster Gedanke war, dem Manne nachstürzen und ihn an der Kehle zu paden. Da war er hinter dem Gitter thore icon verichwunden. Curt hatte ihn erkannt. Es war Mr. Wheeler.

Der Cirkusreiter war es, dem er von ihr geopsert worden war. Nun gab es keinen Zweisel mehr, nun war es hell am Tag. Und lachend hatte sie diesem Burschen vielleicht schon von ihm, dem Dummkopf erzählt.

Er stürzte babon.

Er wußte nicht mehr, wie er nach Hause gekommen war und am Nachmittage nach einem dumpsen Schlaf, vergaß er sogar, Onkel Barnstorff, der immer kränker geworden war, in der Klinik den gewohnten Besuch zu machen. Und immer wieder kehrte er zu dem eisernen Gitterthore zurück, an der Hausthür gegenüber sich auf die Lauer stellend. An jedem Morgen früh um dieselbe Stunde trat der andere, das Thor mit seinem Schlüssel öffnend, ein, und erst um die Mittagsstunde öffnete es sich wieder und beide auf ihren

Galizien großen Schaden an. Die Weichsel und andere Hüsse sind aus den Ufern getreten. Die Borstadt von Neu-Sandor steht unter Wasser und mußte von den Bewohnern geräumt werben. - Gin gräßliches Drama spielte sich am Freitag in Gr. DIbenborf ab. Der Sohn eines dortigen Landwirthes tödtete durch einen Steinwurf den hund seines Lehrers. Der Bater bes Knaben versuchte bic Sache gutlich beizulegen und erklärte sich bereit, den hund zu bezahlen, blieb darauf jedoch ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Anabe von dem Lehrer eine derart unmenschliche Züchtigung, daß er von dem Bater, der inwischen benachrichtigt vorden war, leblos der unglücklichen Mutter zugetragen wurde. Diefe, von bem Unblid heftig erschroden, flürzte todt zu Boden. In wahnsinniger Aufregung ergriff ber hartgeprufte Mann eine Art, lief zu bem Lehrer, spaltete ihm den Schadel und erhangte fich bann felbst. — Als Montag Abend in der Kaserne am Boulevard Delatour Maubourg in Paris der diensthabende Korporal die Thur des Schuppens schloß, in dem Patronenkisten aufbewahrt werden, erfolgte eine furchtbare Explosion, die im ganzen Invalidenviertel verspürt wurde. Der Korporal wurde verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. — In Coruna (Spanien, Proving Galizien) haben sich zwei Freundinnen, die Tochter eines Kapitans und die Tochter eines englischen Sprachlehrers, mit einander verheirathet. Bu diesem Zwed fleidete sich die eine als Mann und verschaffte sich falsche Legitimationspapiere. Die Gerichte dürften fich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen. -In der Stadtverwaltung in Barcelona wurde ein ffandalojer Handel mit Aemtern aller Art entdeckt. Die Bermittler waren ein Geiftlicher, eine Dame und zwei Journalisten. 32 Personen sind verhaftet. — Ueber die Wasserkatastrophe in Birginia lauten die Nachrichten immer trofilsser. Nach neueren Telegrammen aus Virginia wurden breißig Städte durch ben Dammbruch vernichtet, dreißig Meilen Sisenbahn weggesegt, zweihundert Meilen unbrauchbar gemacht und fünfundzwanzig Kohlenbergwerke zersiört. Der Schaben wird auf fünf Millionen Dollars geschäht, ber Berluft an Menschenleben von dem Gouverneur auf ungefähr Tausend angegeben. Andere erklären bies zwar für übertrieben. Der Schrecken der Katastrophe wurde badurch erhöht, daß sie Nachts eintrat, als die meisten im Bett lagen. Der Regen hatte 24 Stunden gedauert und endete mit Wolfenbruch, was die Fassungstraft des Ellhorner Wasserreservoirs übermäßig anspannte. Als der Damm brach, stürzte das Wasser mit furchtbarer Gewalt die enge Sechstausend Menschen find obdachlos. Schlicht hinab. Das Reitungswerk gehi nur angerft langiam vorwärts, ba bie Leichen fehr schwer zuganglich find. Die ganze Gegend ist verpestet. Die Regierung ichidte dahlreiche Armeezelte. Bon dem irrfinnigen Sauptmann v. Beffer, ber

in ben sechziger Jahren in ber Festung Graubens seine Leute unmenschlich qualte, io daß bieje ihm den Gehorsam verweigerten, ist im Anschluß an die Anare Krofigt wiederholt die Rede gewesen. Bon dem Meistbeiligten, dem Anteroffigier Klatt, der als Radelsführer mit 19<sup>1</sup>/2 Jahren Festung (!) bestraft wurde, ist dieser Fall von Gehorsams= verweigerung eingehend geschildert worden. Der Verbacht, daß Besser an Fresim leide, bestand auch unter der Mannschaft. Auf Berabredung wurde dem Befehle des Hauptmanns am 7. April 1862 von der 19. Kompagnie des 8. ostprenfischen Infanterie = Regiments Nr. 45 nicht Folge geleiftet. Als der Hauptmann einen Gewehrgriff besahl, behielt die Mannichaft Gewehr bei Sag. Als ein anderer Offizier das Kommando abgab, wurde der Gewehrgriff ausgeführt. Das Kriegsgericht verurtheilte 10! Mann, darunter 5 Unteroffiziere, ju mehrjährigen Gestungsstrafen. Begen Anfreizung wurde bei Rigit auch auf Degradation erkannt. Die Mannschaften kamen mit niedrigeren Strafen babon. Die meiften Beructheilten wurden vor Berbufpung ihrer Strofe begnadigt. Aus Anlaß des Feldzuges von 1870 wurde auch Matt begnadigt und wieder als Gemeiner eingezogen; er machte verschiedene Schlachten mit und erhielt wieder die Treffen. Spater lebte er in Ruda in dem Kreife Culm als Arbeiter. Der Rhenmatismus, den er sich bei dem langjahrigen unfreiwilligen Teftungsaufenthalte gugezogen hatte, qualte den armen Mann oft arg. Er parb im Juni des Jahres 1897 als Arbeiter an einer Chamseeilrecie.

Aus der Kaferne. Aus Thorn wird geschrieben:

Bor dem Kriegsgericht hatte sich Donnerstag der Unteroffier Jatob Bartel von der 3. Kompagnie des Fuß-Artillerieregiments Rr. 15 wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit dem Gewehrkolben zu verantworten. Am 15. Mai übergab ihm der Kanonier Kuthe ein Magazingewehr, welches er gereinigt hatte. Bartel untersuchte bas Gewehr und erachtete die Reinigung nicht für ausreichend. Mit den Worten "Du Mas reinige bas Gewehr noch einmal!" fließ ber Unteroffizier mit bem Bewehr = folben bem Ruthe gegen ben Unterleib. Der Gerichtshof glaubte den Fall als milbe ansehen zu follen und erfannte "mit Rudficht auf die bisherige gute Führung" des Angeklagten nur auf acht Tage gelinden Arrest!

"So weit haft Du es gebracht, Streikbrecher bist Du geworden." Diese Worte hatte ein Fabritarbeiter in Grafenroba mahrend eines Ausstandes einem Streilbrecher, mit bem er vordem gut befreundet war, ent= gegen gehalten. In diesem freundschaftlichen De halt hat bas Schöffengericht zu Grafenroba eine fo ichwere Beleibigung erblictt, bağ ce ben Arbeiter, ber bie Worte gebraucht, gu einer Geldstrafe von 21 Mark rejp. 7 Tagen Gefängniß verurtheilte. Auch zwei andere Borzellanarbeiter, die in ber großen Aussperrung den Streifbrechern zu nahe getreten fein sollen, wurden zu je 21 Mark Gelbstrafe ober 7 Tagen Haft verurtheilt. Ein Bierter wurde gar ju 3 Wochen und drei Tagen Gefangniß verurtheilt, weil er einen Streifbrecher angestoßen und beschimpft haben foll. Er beftreitet das auf bas Entschiedenste und benannte zwei Beugen für die Richtigs feit seiner Darstellung. Sie wurden jedoch als ber Mitschuld verbächtig nicht vereidet. Da sage noch Giner, bag die Arbeitswilligen eines besonderen gesehlichen Schutes bedürfen.

Aberglaube in ber Grofftadt. Im Münchener Bausenate berichtete am 19. Juni Rechtsrath Schöner über eine Singabe, die wegen ihrer Ungewöhnlichkeit große Heiterfeit hervorrief. Die Befigerin des Anwesens Glückstraße 13 hat nämlich darum nachgesucht, es möge ihrem Hause eine andere hausnummer zuertheilt werden, ba es ihr wegen ber ominoien Bahl 13 zur Beit nicht möglich fei, beffere Barteien als Einwohner gu bekommen. Die "Münch. R. N." bemerten dagu : "Das Gesuch mußte aus prinzipiellen Gründen natürlich abgewiesen werden, jedoch fann ber Dame vielleicht dadurch geholfen werben, daß für bie völlig ausgebaute Strafe, Die Sausnummern mit Bruchziffern aufweift, aus diesem Grunde ohnedies eine Rennumerirung erforder=

lich werden dürste." Also doch!

Ein Millionärssohn als Wegelagerer. Man sollte es nicht für möglich halten und doch ist es Thatsache, baß am hellen, lichten Tage ber Sohn eines Millionars, ein gebilbeter, ichwer reicher Mann, ber Frau und Rind hat, einen Bankboten zu Boden schlug und ichlimm verwundete, um ihn zu berauben. Die Person, um welche es sich handelt, ift Louis Sans, ein Cohn bes Millionars Simon Sans, der früher Prafident des Harlem Democratic Club war. Der Nebersall trug sich am 11. Juni im Gebäude der "Ewelfth Ward Bant" zu. Gin 65 Jahre alter Raffenvote ber Brong Borough Bank, eine unter bem Namen "ber alte Mellert" in Banffreisen befannte Berfonlichfeit, war nach ber erstgenannten Bank gekommen, um Baargeld zu beponiren. Als er sich in der Borhalle besand, trat ihm aus einer etwas dunklen Ede an der Treppe ein elegant gelleideter junger Mann entgegen, ber etwas in ber Sand haite, bas fich spater als eine ichwere, in Zeitungspapier gewickelte Feile herausstellte. Diese in die Dobe hebend, raunte der junge Mann dem alten Mellert mit heiserer Stimme die Worte gu : "Geben Sie bas Geld her, Sie alter —". Im selben Augenblick sauste die Feile auf des alten Mannes Schädel nieder. Mellert taumelte, aber der Schlag war nicht wuchtig genug gewesen, um dem Bantboten die Befinnung ju rauben. Der alte Mann hielt frampfhaft sein Gelbsachen fest, bas ihm ber Andere zu entreißen suchte. Schlieflich zerriß ber Beutel, und die Goldstude rollten mit vielem Geraufch bie Treppe hinab. Dadurch wurden die Bankbeamten aufmerksam gemacht, daß irgend etwas auf der Treppe nicht in Ordnung war. Sie iprangen auf und ichlossen die Hauptthur; bann warf fich ber Hansmeifter ber Bant auf Louis Baus und hielt ibn jo lange fest, bis Gulfe tam. Durch ben im Gebande angebrachten Diebsalarm wurde die Polizei von dem Borgefallenen in Kenntniß gesetht; drei Polizisten eilten

im Geschwindschritt nach ber Bank und nahmen ben mittler= weile unschädlich gemachten Räuber in Empfang. Für Hans' wahnwihige That, die natürlich das größte Aufsehen erregte. findet fein Menich eine Erflarung. Simon Sans behauptet, daß sein Sohn feit einigen Jahren dem gewohnheitsmäßigen Morphiumgenuß ergeben fei und die That in einem Anfalle von Beiftesgeftortheit begangen haben muffe.

Eine blutige Tragodie hat sich in Toronto (Ranada) zugetragen. Drei Gefangene, Fred Rice, Thomas Jones und Frank Mutledge, standen dafelbst wegen eines Bankraubes vor Gericht und follten nach dem Berhör wieder ins Gefängniß transportirt werden; Die Gefangenen fagen auf bem Borberfige, die beiden Boligiften Bond und Stewart auf bem Rudfige ber Rutsche. Die Gefangenen waren berartig aneinander gefesselt, bag nur Rice und Rut= ledge den linken resp. rechten Arm frei hatten. Während ber Fahrt wurden von einem bis jest noch unentbectt ge= bliebenen Komplizen geladene Revolver in den Wagen geworfen und von Rice und Rutledge fofort ergriffen, die nun die Boligiften bedrohten und freigelaffen werden wollten, auf deren Beigerung begann die Schießerei und ein wilbes Handgemenge, bei dem Bohd erichoffen wurde und fich auch die Fesseln der Gefangenen lösten; letztere stürzten, von Stewart verfolgt, auf einen gerade vorbeifahrenden Motormagen der Straßenbahn und verlangten unter erhobe= nem Revolver eine so rasende Fortsetzung ber Fahrt wie möglich, aber ber Motormann Ramens Rohlmeyer, ber an den herabhängenden Fesseln sah, daß etwas nicht in Ordnung war, schlug mit der Motorstange fest auf die Hallunten ein, während der Kondukteur prompt den Strom abstellte. Nun ging die Jagd weiter durch die Straßen, hierbei murde Jones vom Polizisten Stewart angeschossen und bald gelang es auch, die beiden Anderen wieder bingfest zu machen. Jones ift seinen Bunden erlegen, Rice und Rutlege wurden am nächsten Tage wegen Raubes zu je 21 Jahren Buchthaus verurtheilt; im Gefängniß wieder eingeliefert, gelang es Letterem, sich von den Bartern frei zu machen, er lief bann die Treppe nach der oberften Gallerie hinauf, schwang sich über die Brüstung und stürzte fich auf den tiefgelegenen hof; er ftarb sofort, in feiner Brufttasche fand man später eine anscheinend stark zerlesene Bibel vor! Brice, der einzige Ueberlebende des Trios, ist nun außerdem bes Mordes, begangen am Polizisten Bond, angeflagt, und er wird in kurzem zweifellos am Galgen enden. Die Mit= schuldigen der drei Verbrecher sind bis jett noch nicht ent-

#### Literarisches.

Aufflärungeschriften über bas Chriftenthum und die Rirche herauszugeben hat die "Buchhandlung Borwarts" in Berlin angefündigt. Drei folder Schriften zum Preise von je 15 Pfg. aus der Feder von Dr. E. Losinsty liegen bereits vor: 1) War Christus Gott, Mensch oder Uebermensch? — 2) Waren bie Urchristen wirklich Sozialisten? — 3) Das "wahre" Christenthum als Feind von Aunst und Biffenschaft. -- Ratürlich ift bas ganze politische und religible Muckerthum über dieje Untundigung hergefallen und hat Regierung und Polizei "scharfzumachen" versucht. Ihr Bemühen wird vergebens fein. Die Schriften enthalten feine wuften Schimpfereien, fondern legen an ber Sand ber bürgerlichen Aufflärungsschriften bes 19. Jahrhunderts den Mithus bloß, als ob das, was heute von den Kirchen und ihren bezahlten Dienern als Chriftenthum hingestellt wird, identisch mit dem Urchriftenthum fei und als ob dieses jene ideale Lehre und jene ideale Gesellschaft war, als die man sie heute hinstellt. Solche Agitationsschriften können feine ins Einzelne gehende Widerlegung der driftlichen Lehre fein, aber fie ftellen bie Sache bem Lefer unter einem neuen Gefichtspunfte bar, regen ihn jum Rachbenten, jum Bergleich, jum Zweifel an - und haben damit ihren Zwed erfüllt. Nicht wiffenschaftlicher Ballast, sonbern Die großen allgemeinen Gesichtspunkte in gemeinverständlicher, die Gefühle nicht verlegender Darlegung beseuchtet - dieje Aufgabe durften dieje brei Schriften erfüllt

Pferden famen wieder heraus. So ging es also Tag um Tog.

Er war ruhig geworben. Aug und bedachtsam wollte er werben; es war bas einzige Mittel, zu feinem Biel gu tommen, das cr fich nun gestecht batte - auf die Gelegenheit zu worten, sei es wo es sei, ihr entgegenzutreten — ihr und ibm!

Bas große Salasmeeting in Hoppegarten burfte er nicht verformer. Schon eine Sonnte vor Beginn bes Reimens trieb er fich auf ber Bagn umger, redete bie Jodeps au, wurde augerebei, wobei er audanernd jein Notigbuch in der Hand hielt, ging in die Schuppen, wo die Pierde flonden, und machte fich babei Notigen für sein Jonenal. Dann besieden sich seine Augen plosslich an eine Stelle der Tribine. Charlotte sog doct und neben ihr -- st;

Reins bon beiben beite ihn bemerkt. Sollte er auf fie 21? hier exf der Tribune und er ju ihrer Seite — es ware finnles geneien. Alle ir wollte er ihrer habbest gu werden juden, ern ihrer ollein — bans mochte fommen, was wollte.

Er hatte fie in der Raufe nicht aus ben Angen gelaffen. Bes er jeuft auf der Robe ju than baite, des lammerte de nicht mehr. Aber es febien, dog ihr der Buriche nicht bon ber Seile weichen wollte. Dann mochte es auch jo gefichen. Ani dem Rebentwege, von dem Gebuich verftecht, folich er ihren nach. De entfernie fich der Inriche - ned nut trai er suf fie 31L

Cherlotte war dei feinem Aublic übermicht auf gepanden.

Emt jeh tedienbleich ens. Er halte den hat gragen and hield the med in der Hand.

"Kardon, Fran Berrain," jagte Cart mit heiferer Stimme, weigerab feine Angen wie die eines Bahnfamigen für entgemischenten — "ich hebe fie gestirt. 36 bille unt de Selandung, wieh mach fren Befinden erlundigen ge SECRET.

Auch Charlotte war eiwas blaß geworden.

"Ich dante Ihnen, herr von Baruftoff," fagte fie aber ruhig und feit und fie wondte fich jum Geben. "Fron Baronin gestatten noch einen Augenblid," fließ

Euch herver und mat an ihre Seite. "Buiden Sie von mir noch eimas, herr von Baru-

florff?" fragie Charlotte falt.

Sie blieb wieder stehen. Nichts an ihr verrieth vor Diefem Berra mehr eine Berlegenheit, fie hatte ihre Saltung vollständig wieder gewonnen.

Schoner und begehrenswerther als je, jo stand fie bor

ibni da.

Ihre entschiedene Faffung gab auch ihm die Besinnung jurad. Gin infimitibes ficheres Gefahl burchzudte ibn. Er durfte ihr nicht — jeht wenigstens nicht — wieder lächerlich ericheinen.

"Nar eine gnabige Antwort auf eine Frage von mir, Frem Barvnin," jegte er - "warum weisen Sie meine Be-

Er sublie, daß er sich ungeschickt und plump ausbrückte — es war gejdeheu.

"Sie find zudringlich," antwortete Charlotte — "und ich bitte Sie mu, mich nicht weiter ju verfolgen!"

Sine Blutwelle schof Curt ins Geficht, der Athem bersagte ihm — pe behandelte ihn wie einen Burnt. Ihre Borte zerträmmerten wie ein Blibschlag seine letten Soffenagen. Eins blieb ihm noch! Sich rachen - ihr ins Geficht. Ber er für fie ein Burm, fo folte ber Burm and keder

"Dann will ich es Innen fagen, Fran Baronin," fließ er heiber — "weil ein anderer bei Ihnen meine Stelle ausställt, einer, der sich wohl beffer dazu eignet als ich!"

Er wußte, daß es eine robe, brutale Beleibigung war, bie er ihr ins Geficht folenberte, daß fie fich nicht bagegen wehren tounte, des ein Mann, der jo handelte wie er, für immerber fich auch des letten Ueberbleibsels von Achtung

entschlug, auf die er bei den Menschen Anspruch machen durfte.

Charlotte war keines Wortes mehr mächtig. Ploglich entglitt ihr ein leifer Schrei. hinter ber

Wegfrümmung, an der sie angelangt waren, trat Bruno auf fie zu.

"Belfen Sie mir," rief fie ihm entgegen - "befreien Sie mich von diesem Menschen."

Bruno erkannte Herrn von Barnstorff, seinen Better. Er wußte bisher nichts bavon, daß er Frau von Summin befannt war. Rur soviel gewahrte er auf den ersten Blick, daß hier etwas für ihn Unbegreifliches geschehen, daß Frau von Summin ihn gum Schutze gegen biefen, feinen Better aurief.

"Benn ber herr Ihr Kavalier ift, Fran Baronin," fagte Curt mit bebender Stimme und bie letten Rücfichten vergeffend, nur nicht seinen haß gegen den Rebenbuhler, der jest bor ihm fand, während Bruno seine funkelnden Augen auf fich gerichtet fah — "fo bitte, bemühen Sie sich nicht. Der Herr foll fich meinetwegen in feine Unbequemlichfeit gu Aürzen haben."

Es war Her und bentlich - seine Borte waren jest gegen Bruno felbit gerichtet. Sie waren eine maglose Beraussorderung und barauf berechnet, den Runftreiter vor ihren Augen und fo fie felber in ihm aufs Tieffte gu erniedrigen und in den Staub zu strecken.

"Sehen Sie — auf der Stelle!" fagte Bruno. Er fühlte die Beleidigung, die ber Rasende mit feinen Borten, feinen Bliden ibm perfonlich ins Geficht geworfen hatte, aber er fühlte auch, daß diese Szene, fo wenig er ihren Busammenhang auch verftand, in diefer Umgebung gu feinem Standal ausarten burfte, bag er fein faltes Blut bewahren mußte. Der Rasende, wie er vor ihm fand, mar fonk fahig ihnen nachzneilen und ber ganze Plat wurde

(Fortfetjung folgt).

Heuge.